Dienstag, 25 März. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

№ 7820. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Weimar, 24. März. Die Generalversammlung des deutschen Buchdruckervereins, deren Verhandlungen hier heute bis Nachmittags 5 Uhr stattfanden, hat den Normaltarif angenommen. Die Einführung desselben in den Vereinsoffizinen ist sofort gestattet, über den obligatorischen Termin der Giltigkeit desselben entscheidet der Vorstand des deutschen Buchdruckervereins. Der Vorschlag des Vorstandes des deutschen Buchdruckerverbandes, eine Delegirten-Versammlung aus der Prinzipalschaft und der Gehilfenschaft zur Prüfung des Tarifs einzuberufen, wurde unter der Bedingung angenommen, daß der Leipziger Strike nach Einführung des Tarifs in Leipzig vom Verbande sofort für erloschen erklärt werde, worauf auch die Kündigung der Verbandsgehilfen seitens der Vereinsoffizinen ebenfalls hinfällig werden solle.

Wien, 24. März. Der ungarische Minister-Präsident Slavy und der Finanzminister Kerkapolyi sind im Auftrage des Kaisers hier eingetroffen, um mit der diesseitigen Regierung in der Angelegenheit der ungarischen Escomptebank zu unterhandeln. Heute soll die erste gemeinsame Berathung stattfinden.

## Danzig, den 25. März.

Das Wahlausschreiben der National-Liberalen spricht sich ebenso wie der Wahlaufruf der Fortschrittspartei für die energische Wahlbewegung im Sinne der Einheit der liberalen Parteien aus. Wir können nur hinzufügen, daß sowohl in der Landesversammlung der Nationalliberalen, wie in den beiden Fractionssitzungen der Fortschrittspartei des Reichs- und Landtages die Nothwendigkeit dieser Uebereinstimmung der beiden Parteien mit aller Schärfe hervorgehoben wurde. Es handelt sich dabei in erster Linie um das Abgeordnetenhaus. Nationalliberale und Fortschrittspartei stehen den Conservativen und Ultramontanen gegenüber in einer Minderheit von etwa einem halben Hundert Stimmen. Diese zu gewinnen, ist der Zweck der Vereinigung der liberalen Parteien. Das statistische Material aus den Wahlkreisen, die liberalen Stimmungsberichte, sowie die eigene Auffassung der Abgeordneten der drei conservativen Parteien lassen es wenig zweifelhaft erscheinen, daß bei einer energischen Compromißtactik jene Majoritätsziffer erreicht wird. Das Bewußtsein der Solidarität der liberalen Parteien wird außerdem den Erfolg haben, daß nur in den wenigsten Fällen ein Compromiß mit den Conservativen geschlossen werden dürfte. Bei den Reichstagswahlen modificirt sich die Tactik durch den Umstand, daß die Liberalen im Parlamente die Majorität haben und daß bei den Wahlen andere Factoren hinzutreten. Einer derselben, der in's Gewicht fallen dürfte, ist das socialistische Element, welches diesmal von den Ultramontanen besonders protegirt zu werden verspricht. Die Schwarzen rechnen bereits, daß Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover ꝛc. mit Hilfe der particularistischen Elemente meist nur diese und Socialdemokraten, oder Clerikale wählen werden. Die Letzteren geben zu verstehen, daß es zur Zeit an materiellen Mitteln zur Förderung der Wahl nicht fehlen werde. Was die geistigen Hilfsmittel anbelangt, so entwickle sich die Presse in sehr erfreulicher Weise. Immer neue katholische und welfische Blätter entstünden mit Hilfe mächtiger Gönner, und 20 socialdemokratische Organe mit 60,000 Abonnenten in Deutschland sorgen dafür — sagen die Ultramontanen — daß im Vereine mit der religionsfeindlichen, liberalen Presse die revolutionäre Minirarbeit vollendet wird. . . . Das ist recht verständlich und wie wir hören, soll die Regierung aus Anlaß der Nachwahlen in katholischen Kreisen sich die Lehren der Ultramontanen zu Herzen ziehen. Sagt doch ein clerikales rheinisches Blatt geradezu, daß es die Regierung nicht einmal wage, einen gouvernementalen Candidaten füe die Kreise Heinsberg-Erkelenz-Geilenkirchen aufzustellen, weil sie wisse, daß unter keinen Umständen die schwächste Minorität für einen Falk'schen Candidaten zu haben sei.

Die Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Steuerwesen haben sich, wie wir bereits meldeten, gegen die Tabakssteuer ausgesprochen und dieselbe im Wesentlichen abgelehnt. Als Motiv für diese Ablehnung wurde einerseits geltend gemacht, daß sie den Ausfall der Salzsteuer nicht decken würde, wie sie denn auch deswegen mit der Börsensteuer verbunden werden sollte. Auf der anderen Seite wurden als gleichsam politische Gründe gegen die Steuer angeführt, daß sie eine unpopuläre Steuer ersetzen sollte, aber selbst unpopulär wäre, von den unteren Klassen nicht minder als die Salzsteuer und als eine neue Steuer noch unliebsamer empfunden werden dürfte, namentlich im Süden und Elsaß-Lothringen. Die Ausschüsse begnügten sich indessen nicht mit der einfachen Ablehnung, sondern setzten die eventuelle Berathung über die verschiedenen Vorschläge fort. Hierauf wurden dann die preußischen Vorschläge, den inländischen Tabak mit 6, den ausländischen mit 14 Thaler für den Centner zu belasten, eventuell angenommen. Dagegen wurde abgelehnt sowohl der Vorschlag Bremens, der den in- und ausländischen Tabak ganz gleichmäßig behandeln wollte, als der süddeutsche, der den inländischen Tabak auf 8 Thlr. herabsetzen wollte, was dem ausländischen gegenüber einem Schutzzoll gleichkommen würde. Man glaubt, das Verhältniß werde sich ähnlich im Plenum des Bundesrathes stellen. Gegen den preußischen Vorschlag sind im Grunde nur Bayern, Baden, Hessen und Mecklenburg. Soweit die Stimmung des Reichstages in Betreff dieser Frage bekannt ist, würde die Annahme sehr zweifelhaft sein.

Die Ernennung des Dr. Achenbach zum Unterstaatssecretär im Handelsministerium ist nach der „Spenerschen Zeitung" bereits erfolgt, und in etwa 8 Tagen wird derselbe in seinen neuen Wirkungskreis eintreten. Das Cultusministerium verliert in ihm eine ausgezeichnete und schwer zu entbehrende Kraft, und der Wechsel würde, nachdem Dr. Achenbach sich in jenes Ressort eingearbeitet hat, kaum zu rechtfertigen sein, wenn das neue Amt nicht allem Anschein nach der erste Schritt zur Uebernahme des Handelsministeriums wäre.

Herr v. Mühler kann sich noch immer nicht beruhigen, er hat schon wieder eine „Berichtigung" der „Kr.-Ztg." und der „N. A. Z." zugehen lassen, in welcher er sich selbst und Herrn Krätzig vertheidigt. Die bei dem welfischen Agenten und naturalisirten Franzosen Kühn saisirten Papiere der katholischen Abtheilung sollen nur die freiwillige Krankenpflege betroffen haben und Krätzig übergab sie dem ihm „empfohlenen" Literaten Kühn, um sie von diesem „verarbeiten" zu lassen. Herr Krätzig hat nach dem Zeugniß des Herrn v. Mühler von den Beziehungen Kühns zu dem Hofe von Hietzing kein Wörtchen gewußt. Das offiziöse Blatt fügt dieser Berichtigung hinzu: „Herr v. Mühler bezieht sich auf einen amtlichen und schriftlichen Bericht des Herrn Krätzig, welchem er vollkommenen Glauben beimißt. Das ist seine Sache. Und fügen wir hinzu, das war sein Unglück, das war seine Art, sich mit den Dingen abzufinden; so gerieth er in die Abhängigkeit derer, die an persönlicher Würdigkeit ihm nicht gleich, in anderer Hinsicht ihm weit überlegen waren. Ging Herr v. Mühler doch so weit, Krätzig für einen höheren Verwaltungsposten noch in Vorschlag zu bringen."

In der Untersuchungs-Commission ist die Wagener'sche Angelegenheit nach der „Sp. Z." ihrem Abschluß nahe und das Resultat wird in seinen Einzelheiten wohl bald veröffentlicht werden können. Man hat, um den Gründern der Pommer'schen Centralbahn die Möglichkeit voller Vertheidigung zu gewähren, auch Herrn Oder vernommen. Aber trotz dieser Vernehmung hat sich das Urtheil der Commission über das Verhalten der Gründer immer ungünstiger gestaltet. Noch eine Anzahl anderer Untersuchungen sind in Angriff genommen, die leider reiches Material zu Rückblicken in die Vergangenheit und zu Aenderungsvorschlägen für die Zukunft geben. Augenblicklich z. B. ist man mit der Lehrter Bahn beschäftigt, bei welcher die Frage der Concurrenz der Concessionen und das Verhalten der Regierung dazu besonders in Betracht kommt. Die Vorgänge bei dieser Bahn sind weniger wegen der betheiligten Personen, als deshalb bemerkenswerth, weil sie eine wahre Musterkarte der Mißstände darstellen, welche das heutige regellose Verfahren bei Ertheilung der Erlaubniß zu den Vorarbeiten, sowie der Concessionen zur Folge hat.

In Ungarn tritt der Zerfall der Parteien immer mehr zu Tage. Auf der linken Seite sitzen die Vertreter des ausschließlichen Magyarismus, die Schwärmer für den Globus von Ungarn. Ihre verständigeren Führer Ghiczy und Tisza neigten sich in letzter Zeit schon zu einer versöhnlicheren Politik hin und erstrebten ein gemeinsames Zusammengehen mit dem liberalen Theile der Deakpartei, sie wurden aber auf diesem Wege von dem Gros ihrer Anhänger verlassen und haben sich wieder der früheren Parteimaxime fügen müssen. Darüber freuen sich Sennyey und Lonyay, welche sich bestreben, die große herrschende Partei, welche in den meisten Fragen ihrem Führer Deak folgt, zu sprengen. Lonyay will seine persönliche Rancune befriedigen, Sennyey, der Führer der Conservativen, hat die große Masse des Volkes mit dem Schlagworte „Verwaltungs-Politik" geködert, weil er weiß, daß die Mehrzahl immer dem zu folgen geneigt ist, der dem Bauer das Sonntagshuhn in den Topf zu bringen verspricht. Die Deakpartei, welche während der Krankheit ihres Führers schon ganz auseinanderzufallen drohte, wird jetzt hauptsächlich nur durch dessen Persönlichkeit zusammengehalten. Kaum jemals ist der durchschlagende Einfluß Deak's augenscheinlicher hervorgetreten, als am Sonnabend. Der Finanzminister forderte die Betheiligung an Ungarns wichtigstem Canal, dem Franzenscanal, um weitere 2 Millionen. Ghiczy, Tisza und selbst mehrere von der Deakpartei sprachen gegen die Annahme, und von allen Seiten des Hauses wurde ihnen lebhafter Beifall zugerufen. Der Finanzminister vertheidigte in Voraussicht der Niederlage nur noch schwach seinen Antrag, da trat der greise Führer auf und empfahl in kurzer, aber treffender Rede die Vorlage, die denn auch sogleich mit 113 gegen 94 Stimmen angenommen wurde.

In Italien streitet man sich außer über das Klostergesetz im Augenblick auch über das Verhältniß Italiens zu Deutschland. Die große Mehrzahl der liberalen Partei spricht für das freundschaftliche Zusammengehen mit dem neuen Reiche. Die Aufnahme der italienischen Deputirten in Thorn hat der deutschfreundlichen Partei mehrfach Gelegenheit zum Aussprechen dieser Gesinnungen gegeben, in Professor Occioni aus Rom haben wir einen unermüdlichen Freund für die deutsche Sache gewonnen. Außer in der ministeriellen „Opinione" hat er über die Kopernikusfeier noch einen Bericht in der trefflichen Monatsschrift „Nuova Antologia" veröffentlicht, oder auch in einem besonderen Abdruck erschienen ist, welcher uns von dem Autor in diesen Tagen zuging. Gegen Deutschland sind nur die Clerikalen und ein verschwindend kleiner Bruchtheil der großen nationalen Partei. Zu dieser letztern rechnet sich auch der sonst nicht hervorragende Marchese Carlo Alfieri, der in seinem Organ „l'Italia liberale" seinen Landsleuten zuruft: „Welches Recht hat Preußen den Rechten seines Rivalen (Frankreich) entgegenzustellen, um dafür die Dankbarkeit der Italiener in Anspruch zu nehmen? Es verlor nicht einen Mann, es gab für uns nicht einen Soldi aus. Es begünstigte Rußland, als wir dasselbe mit Frankreich und England bekämpften, es hielt Frankreich nach Solferino an den Thoren von Verona auf; es proclamirte schon im Jahre 1848 die deutschen Grenzen am Mincio, seine Allianz von 1866 verschwand kurz nach Sadowa, mit einem selbst zur Zeit Friedrichs des Großen unbekannten Cynismus. Gewiß ist es nicht die Dankbarkeit, die uns eine neue Allianz mit Preußen auferlegt, denn wir sind Preußen absolut nichts schuldig."

Die Rechte der französischen Nationalversammlung ist in Aufregung darüber, daß Thiers im Privatgespräch geäußert hat, die Neuwahlen würden zum 15. October stattfinden. Diese Erklärung hat fast die Bedeutung eines Ereignisses, denn sie giebt zum ersten Male zu verstehen, daß die Regierung nach vollendeter Räumung des Landesgebiets die Aufgabe der Kammern für erfüllt ansieht. Das rechte Centrum seinerseits hält das laufende Jahr für die Bewältigung der vorliegenden Arbeiten kaum für zureichend und es steht somit in Aussicht, daß vor Beendigung der Session noch ein ernster Zwiespalt zwischen der Regierung und dieser Partei Platz greifen wird, trotzdem die Erfolge der letzten Monate wesentlich durch das Zusammengehen beider errungen worden. — Thiers hatte zum vergangenen Sonnabend Einladungen zu einem Diner ergehen lassen, er mußte sie aber rückgängig machen, weil er den Vorwurf scheute, er feiere den Geburtstag unseres Kaisers. — In einigen gemäßigteren Organen der französischen Presse herrschte nach dem Entgegenkommen unserer Regierung in der Räumungsfrage und nach dem wohlwollenden Artikel der „Prov.-Corr." eine versöhnlichere Sprache gegen Deutschland. So schreibt das „Journal des Debats": Ohne die Zurückhaltung aufzugeben, welche unsere Würde erheischt und die uns noch lange in allen Fragen der internationalen Politik Gesetz und Richtschnur sein wird, können wir nicht umhin, anzuerkennen, daß der letzte Vertrag mit Deutschland und namentlich der Geist, in welchem derselbe entworfen wurde, geeignet sind, den Charakter unserer Beziehungen zu unseren deutschen Nachbarn merklich zu verändern. Es ist gar nicht gleichgiltig, daß der letzte Vertrag, der zur Regelung unserer Auslösung geschlossen werden mußte, das Gepräge einer gewissen Artigkeit und versöhnlicher Gesinnungen trägt. Wir haben schon oft Gelegenheit gehabt, zu wiederholen, daß Frankreich, um sich wieder aufzurichten, es verstehen muß, zu vergessen oder doch sein Gedächtniß schlummern zu lassen. Diese jüngsten Zugeständnisse an die berechtigten Empfindlichkeiten seiner nationalen Eigenliebe werden es ihm ohne Zweifel erleichtern, dieses patriotische Opfer über sich zu gewinnen und sich in die Anforderungen seiner Lage zu fügen." Diese Sprache geht den Chauvinisten der „Liberté" über den Spaß. Sie möchten an der Nationalität des Verfassers zweifeln. „Nein, tausendmal Nein", ruft das Blatt in seinem bekannten Pathos, „der Räumungsvertrag ändert gar nichts, und man möchte verzweifeln an Frankreich, verzweifeln an der lebenden Generation, verzweifeln an der Zukunft, wenn es anders wäre."

### Deutschland.

*X* Berlin, 24. März. Der Empfang des Seehandlungspräsidenten Günther beim König stand gutem Vernehmen nach nicht mit seiner De-

---

### Kaulbach's Nero.

In der Ausstellung des Münchener Kunstvereins erregt gegenwärtig der neueste Carton Kaulbach's, „die Christenverfolgung unter Nero", das allgemeinste Interesse. Der Carton, dessen Composition bereits zwölf Jahre alt ist, ist erst vor Kurzem von dem greisen Meister vollendet worden. Es ist kein kirchliches, sondern ein historisches Bild; der Gedanke, der hier gefeiert wird, ist jene Auferstehung der Menschenwürde, welche im alten Christusglauben lag, nicht jene Knechtung derselben, zu der das neue Christenthum verzerrt ward. Die Apostel, die hier vor unsern Augen verbluten, sind Helden, die für die Freiheit sterben, nicht die Erblasser der Unfehlbarkeit.

Wir stehen vor einer Ecke des Kaiserpalastes, aus dessen Hof nach üppigem Bachanal der so künstlerische Imperator eben heraus auf eine Terrasse getreten ist, von der aus eine Treppe herab und in die nebenstehenden Gärten führt. Nero ist als Apollo Musagetes geschmückt und von seinem ganzen Hofstaat umgeben, zu dem sich halb entkleidete vornehme Römerinnen durch die eine Mauer bildenden Garden drängen und den eben zum Gott erklärten Kaiser mit Blumen überschütten, während der dicke Schmeichler Tigellinus dem just improvisirenden Kaiser Beifall klatscht. Dieser hält den Becher in der einen Hand, während er mit der andern seine Improvisation durch Griffe in die von einem nackten Knaben gehaltene Lyra begleitet. Der freche Uebermuth wie das Tückische im Ausdruck des trotz seiner Jugend durch die Schlemmerei aufgedunsenen weibischen Kaisers ist sehr gut gegeben, es ist ein behaglicher Bösewicht, eine beauté du diable, wie sie den vornehmen üppigen Weibern am anziehendsten erscheinen mag die ihn umgaben, während neben ihnen schöne Knaben die Rolle der Ganymede offenbar in vollster Ausdehnung spielen. Gleich zu den Füßen eines Paars solcher an Frechheit nichts zu wünschen übrig lassenden Jungen liegt ein schönes gemordetes Christen-Weib auf den Stufen der Treppe, das lebende Kind im Schoße, das Kreuz an die Brust gedrückt. Sie stellt auf dieser Seite die Verbindung der auf der hohen Terrasse spielenden Schilderung der Neronischen Wirthschaft mit der zu ebener Erde vor sich gehenden Christenverfolgung her. Auf der rechten wird sie durch Lictoren und Henker gebildet, welche, von der Treppe herabsteigend, nach dem vor dem scheußlichen Treiben da oben muthig seinen Abscheu aussprechenden Paulus greifen, der als Mittelpunkt und Haupt einer großen Gruppe griechischer und römischer Christen ihnen mit edler Begeisterung das Beispiel des Martyriums giebt, während eine Frau trauernd von ihm Abschied nimmt, andere sich freiwillig herandrängen, um ihm in den Tod für den Glauben zu folgen. Diesem sind auch die beiden Gruppen links verfallen, welche uns Judenchristen zeigen, die theils schon ans Kreuz geschlagen sind, theils wie der in der Mitte befindliche Petrus eben von den Henkern mit ihm aufgerichtet werden, während sich ihre Angehörigen Abschied nehmend um sie drängen. Die fromme Ergebung, der Muth der Märtyrer, die treue Liebe und Verehrung ihrer Angehörigen und Anhänger sind mit einem Reichthum der Erfindung, mit einer erschütternden Macht, ja sogar mit einer verhältnißmäßig großen Reinheit der Empfindung geschildert, welche diese Gruppen jedenfalls unter das Beste reihen was Kaulbach geschaffen, und ihnen schon durch ihre einfache Natürlichkeit eine große Wirkung sichern müßten, auch wenn sie nicht wie hier durch den Gegensatz der bis ins Mark verfaulten römischen Welt über und durch das scheußliche Gesindel ihrer Organe, der Henkersknechte, neben ihnen noch ins unendliche gesteigert würde.

Was Kaulbach überall auszeichnet — bemerkt Fr. Specht bei einer Besprechung des Bildes — die klare leicht verständliche Erzählung einer Thatsache wie der außerordentliche Phantasiereichthum in der Erfindung der mannichfaltigsten Motive zu ihrer denkbar vollständigsten Schilderung, findet man auch hier sogar in ungewöhnlicherem Maß als sonst, und die damit so oft verbundenen Mängel seiner Kunst in geringerem. So ist die sonstige Schemenhaftigkeit, das Auswendiggelernte seiner Figuren ziemlich auf die obere, freilich in jeder Beziehung schwächere Hälfte der Composition beschränkt geblieben, während die untere, eine ungewöhnliche Anzahl rein empfundener, ja rührender zeigt.

Da der Carton sowohl selbst die Reise um die Welt machen soll, als auch zur Vervielfältigung durch die Photographie Hanfstängls bestimmt ist, so wird er bald allgemein bekannt genug sein. Die Schlacht von Salamis, welche in gleichem Verlage eben erschienen, bietet zu interessanten Vergleichungen um so mehr Anlaß, als wir auf ihr die griechische Welt der persischen ähnlich gegenüber gestellt finden wie auf dem eben besprochenen Werke die christliche der heidnischen. Daß diese letztere Gegenüberstellung die glücklichere sei, dürfte aber schon darum keinem Zweifel unterliegen, als sie die mehr zum Herzen sprechende ist.

### Stadt-Theater.

*** Herr Zimmermann schloß gestern sein Gastspiel als Grignon in „Der Frauenkampf" und Salomon Oppenheim in „Ein Wort an den Minister." Scribe's „Frauenkampf" ist eins der besten Lustspiele unseres Repertoires. Die beiden Theile, aus denen sich die Handlung zusammensetzt, — der Wetteifer der beiden Frauen in der Liebe zu demselben Mann und das Intriguenspiel zur Rettung des Verfolgten — sind mit großem Geschick in einander verflochten und mit feiner dialectischer Schärfe ausgeführt. Ein geistreicher Dialog, scharfe Charakteristik und geschickter Aufbau des Ganzen aus lauter wirksamen Scenen bekunden dasselbe dramatische Talent, dem das „Glas Wasser" seinen dauernden Erfolg verdankt. Die Darstellung that gestern das Ihrige, um dem Lustspiel zu seiner Wirkung zu verhelfen. Die Damen Nelidoff und Doppel führten die beiden Frauenrollen bestens durch; die erstere traf glücklich den Ton für die liebenswürdige Gräfin Autreval, die bei aller Wärme der Empfindung die Aeußerung derselben stets unter der Controle ihrer Intelligenz hält, während Frl. Doppel die Leonie mit natürlicher Offenherzigkeit gab. Hr. Zimmermann brachte die komische Seite im Wesen des Grignon zur vollen Geltung und wußte dennoch dem Charakter durch eine gewisse Gemüthlichkeit vor dem nur Lächerlichen zu bewahren. — Ein Wort an den Minister ist eine glückliche Bearbeitung eine hübschen Anecdote, bei der nur das Nebenwerk, die eben nicht ungewöhnliche Liebesgeschichte zwischen Hansl und Nettl, etwas zu breit angelegt erscheint. Hr. Zimmermann gab ein sehr sorgfältig ausgearbeitetes Charakterbild des alten Salomon Oppenheim und wurde in der Hauptscene von Hrn. Hertel (Kaunitz) bestens unterstützt. Der Naturbursche Hans des Hrn. Adler und das Nettl des Frl. Doppel erwarben sich gleichfalls Beifall.

signirung zum Oberpräsidenten von Posen im Zusammenhang. Keineswegs bestätigt es sich aber, daß Herr Günther zur sofortigen Uebernahme des Postens veranlaßt worden. Er hatte in der Eigenschaft des Vorsitzenden der Specialuntersuchungs-Commission Vortrag beim König. Diese Berichterstattung wird umsomehr geboten worden sein, als die Untersuchung über die pommer'sche Centralbahn in den nächsten Tagen geschlossen werden dürfte. — Außerhalb des Reichstages haben die warmen und schlichten Worte Laskers, mit denen er in der heutigen Sitzung dem Reichskanzler den Dank des Vaterlandes für die geschickten Verhandlungen in der Zahlungs- und Räumungsfrage aussprach, eben so viel Anerkennung gefunden, als im Parlamentssaale. Man erkennt mit Lasker allerseits willig an, daß Bismarck in der delikaten Behandlung der Fragen nicht hinter deren Größe zurückgeblieben und sieht den besten Beweis in der Anerkennung Frankreichs, seiner Regierung und selbst der dortigen feindlichen Parteien. Präsident Dr. Simson resumirte in kurzen Worten das Dankesvotum des Abg. Lasker und der Reichskanzler sah darin einen Sporn der Ermuthigung, die beste Arznei zur Kräftigung seiner Gesundheit. — In der heutigen Commissionssitzung für das Postaxgesetz wurde die Zurückführung des Packetportos von 2½ Sgr. auf 2 Sgr. zur Discussion gestellt. Die Majorität scheint sich dem niedrigeren Satze zuzuneigen. In der nächsten Commissionssitzung wird darüber Beschluß gefaßt werden.

Posen, 24. März. Die „Posener" und die „Ostdeutsche Zeitung", welche heute Morgen nicht erschienen sind, werden von heute Abend ab eine gemeinschaftliche Normal-Zeitung ausgeben, da bereits Sonnabend Abends sämmtliche Setzer bis auf etwa acht aus den Offizinen ausgetreten waren. Die polnischen Zeitungen erscheinen regelmäßig weiter. (W. T.)

Straßburg. 24. März. Nach einer erlassenen neuen Verordnung werden die österreichischen Silbergulden morgen und übermorgen zum Werthe von 2½ Frcs. oder 20 Sgr. in uneingeschränktem Betrage an den Bezirkshauptkassen eingelöst. Auch sollen dieselben bis zum 30. April d. J. zu diesem Course bei der Bezahlung von directen Steuern in Zahlung angenommen werden.

## Oesterreich-Ungarn.

Pest, 24. März. Im Abgeordnetenhause brachte Koloman Tisza eine an den Finanzminister gerichtete Interpellation ein betreffs der jüngsten die Gründung der ungarischen Escomptebank betreffenden Vorgänge. Tisza verlangte ein energisches Auftreten der Regierung und des Parlaments in dieser Angelegenheit und erging sich in Drohungen, daß nöthigenfalls das Handels- und Zollbündniß mit Oesterreich aufzuheben und selbst die Zahlung der ungarischen Quote zu den gemeinschaftlichen Ausgaben und des ungarischen Beitrages zu den Staatsschulden zu verweigern sei. Deak erklärte (unter Zustimmung der Rechten), daß die Beantwortung der Interpellation durch den abwesenden Finanzminister abgewartet werden müsse, bis dahin könne man sich füglich aller Drohungen enthalten.

## Frankreich.

Paris, [illegible] März. Der Kriegsminister hat die Zahl der Zöglinge, welche im October d. J. in der Militärschule von Saint Cyr zugelassen werden sollen, auf 420 festgesetzt. Früher fanden dort nur jährlich 240 bis 250 Zulaß. Man gebraucht jedoch eine größere Anzahl von Offizieren, da man die Zahl der Infanterie- und Reiter-Regimenter vermehren will. Die neuen Regimenter werden aber wahrscheinlich erst im Laufe des Jahres 1874 organisirt werden. Dem Mangel an Offizieren, der durch die Bildung der neuen Corps in den übrigen Corps entstehen muß, wird erst 1875 und 1876 vollständig abgeholfen werden können. — Die Blätter bringen einen Brief des Grafen Falloux über die letzten Fusionsversuche, der eine interessante Stelle enthält. „Ich nenne", so schreibt der Graf, „inconsequente Legitimisten diejenigen, welche Frankreich das Princip der Erblichkeit vorhalten wollen, ohne einen Erben aufzuweisen, oder diejenigen, welche dem Grafen Chambord das Recht zusprechen wollen, die Erbfolge willkürlich zu regeln, zu Gunsten eines panischen Infanten, wie die Einen, zu Gunsten des Herzogs von Parma, wie die Anderen, zu Gunsten des kaiserlichen Prinzen endlich, in dessen Eigenschaft als Pathe Pius' IX., wie noch Andere wollen." Frankreich wird sich freuen, in dieser Weise aus eingeweihtem Munde zu erfahren, welch glänzende Aussichten für die Zukunft die Legitimisten ihm bereits geplant hatten. Und daß die Pathenschaft des Papstes den kaiserlichen Prinzen in den Augen einzelner Leute zu einen Bourbonen stempeln könnte, ist nicht wenig charakteristisch. Das Ganze stimmt übrigens durchaus mit den Eindrücken, die ich Ihnen schon vor Monaten mittheilte; für die echten Legitimisten sind die vom Constitutionalismus befleckten Orleans nicht einmal als Nachfolger der älteren Linie denkbar; sie würden irgend eine andere rein reactionaire Regierung vorziehen, am meisten wohl die gottwohlgefälligen spanischen Bourbonen. — Die Commission, welche mit der Prüfung des Gefängnißwesens in Frankreich betraut ist, hat in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, daß alle die, welche nicht zu mehr als einem Jahr Gefängniß verurtheilt werden, ihre Strafzeit im Zellengefängniß abzusitzen haben. Die, welche zu mehr als einem Jahr verurtheilt sind, können verlangen, daß sie ebenfalls in die Zellengefängnisse kommen; in diesem Falle soll aber eine Ermäßigung ihrer Strafzeit eintreten.

## Spanien.

Madrid, 23. März. Der „Imparcial" erwähnt eines Gerüchts, wonach ausländische Emissäre in der Absicht hier angelangt seien, um den Umsturz der Gemeindeverfassung und die Aufrichtung der Commune herbeizuführen. — Bei dem Sitzungsgebäude der Nationalversammlung fanden Volksansammlungen statt, welche durch Truppen zerstreut wurden. (W. T.)

— In einem nach der Rückkehr Figueras' abgehaltenen Ministerrathe ist der Beschluß gefaßt, die energischsten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu treffen. Die in einzelnen Gegenden von Estremadura aufgetretene socialistische Agitation darf, Regierungsmittheilungen zufolge, als beseitigt angesehen werden. Unter den Mitgliedern der Permanenzcommission befinden sich die der alfonsistischen Partei angehörigen Abgeordneten Esteban und Salveria, sowie Romero Ortez, welcher der unionistischen Partei angehört. (W. T.)

## Amerika.

* Newyork, 21. März. Die Ostküste ist von schweren Schneestürmen heimgesucht worden, welche beträchtliche Schiffsunfälle herbeigeführt haben. — Die Güterdepots der Eriebahn sind gänzlich durch Feuer zerstört worden; der Schaden wird auf 200,000 Doll. geschätzt. — Bei M'Donald, der wegen des Verdachts der Theilnahme an dem gegen die Bank von England verübten Betruge verhaftet ist, sind 2000 Doll. baar, Diamanten, Uhren, Geschmeide, aber keine Obligationen gefunden. M'Donald war mit dem deutschen Dampfer „Thuringia" von Havre nach Newyork gereist, und wurde, als das Schiff landete, verhaftet, da man ihn in Havre nach der von London herübergesandten Photographie erkannt hat und seine bevorstehende Ankunft in Newyork durch den Telegraphen anzeigen konnte. Inzwischen ist übrigens hier eine große Anzahl der erschwindelten Bonds aufgefunden worden, welche von England aus per Post an hiesige Häuser eingesandt sind; andere sollen noch unterwegs sein.

## Asien.

Persien. Die amtliche Zeitung von Teheran veröffentlich ein Schreiben des Schah an den Großwessier, in welchem die dem europäischen Muster nachgebildete Einrichtung des persischen Ministeriums gebilligt wird. Nach der neuen Einrichtung ist der Großwessier der Premier-Minister und Präsident eines aus neun Mitgliedern bestehenden Cabinets. Die Ernennung des Großwessiers hängt, wie bisher, von dem Willen des Herrschers ab, während die Minister vom Großwessier berufen werden, vorbehaltlich der Bestätigung durch den Schah. Der Großwessier ist der einzige, welcher die directen Befehle des Herrschers enthält. Jeder Minister ist verantwortlich für die Leitung seines Departements und darf sich nicht in die laufenden Verwaltungs-Angelegenheiten seiner Collegen einmischen. Wichtige Sachen werden in einem zweimal wöchentlich abzuhaltenden Cabinetsrathe verhandelt und müssen vorher auf die Tagesordnung gesetzt werden. Fernere Bestimmungen betreffen die Anstellung und Besoldung der untergeordneten Beamten in den verschiedenen Verwaltungszweigen.

---

## Reichstag.

7. Sitzung am 24. März.

Der Gesetzentwurf, betreffend die dem Reichs-Oberhandelsgericht gegen Rechtsanwalte und Advokaten zustehenden Disciplinarbefugnisse wird in 2. Lesung angenommen.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betr. die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten. § 1: „Reichsbeamter im Sinne dieses Gesetzes ist jeder Beamte, welcher entweder vom Kaiser angestellt oder nach Vorschrift der Reichsverfassung den Anordnungen des Kaisers Folge zu leisten verpflichtet ist." Abg. Petersen fragt, ob es die Ansicht der Reichsregierung sei, das Gesetz auf die Beamten im Elsaß und Lothringen auszudehnen und in welcher Weise? Präsident Delbrück: Das vorliegende Gesetz findet auf die Beamten im Elsaß und in Lothringen keine Anwendung; durch die Annahme dieses Gesetzes wird die Grundlage zur gesetzlichen Regelung der Beamtenverhältnisse in Elsaß-Lothringen gegeben sein. Die §§ 1—6 werden angenommen. — § 7 enthält die Bestimmungen über die den Hinterbliebenen eines Beamten gebührende Besoldung des Verstorbenen auf ein Vierteljahr. Abg. v. Bernuth: In der vorigen Session wurde eine Resolution beschlossen, die Reichsregierung aufzufordern, dem Reichstage in Betreff einer Pensionskasse für Reichsbeamten eine Gesetzvorlage zu machen. Es ist wünschenswerth, daß auch dieser Gegenstand gefördert wird, besonders da wir jetzt die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten regeln. — Präsident Delbrück: Die Resolution ist dem Reichskanzleramt zur weiteren Bearbeitung übergeben und diese Bearbeitung im Gange.

§ 19 lautet: „Auf die Rechtsverhältnisse der activen und der aus dem Dienste geschiedenen Reichsbeamten, über welche nicht durch Reichsgesetz Bestimmung getroffen ist, finden diejenigen gesetzlichen Vorschriften Anwendung, welche an ihren Wohnorten für die activen, beziehungsweise für die aus dem Dienste geschiedenen Staatsbeamten gelten. Für diejenigen Reichsbeamten, deren Wohnort außerhalb der Bundesstaaten sich befindet, kommen hinsichtlich dieser Rechtsverhältnisse vor deutschen Behörden die gesetzlichen Bestimmungen ihres Heimathsstaates (§ 21) und, in Ermangelung eines solchen, die Vorschriften des preußischen Rechts zur Anwendung. Diejenigen Begünstigungen, welche nach der Gesetzgebung der einzelnen Bundesstaaten den Hinterbliebenen der Staatsbeamten hinsichtlich der Besteuerung der aus Staatsfonds oder aus öffentlichen Versorgungskassen denselben gewährten Pensionen, Unterstützungen oder sonstigen Zuwendungen zustehen, finden auch zu Gunsten der Hinterbliebenen von Reichsbeamten hinsichtlich der denselben aus Reichs- oder Staatsfonds oder aus öffentlichen Versorgungskassen zufließenden gleichartigen Bezüge Anwendung". Abg. Wagner (Altenburg) beantragt den Absatz so fassen: „Bezüglich 1) der Zulässigkeit einer Beschlagnahme der Diensteinkünfte, der Wartegelder und Pensionen; 2) der Zulässigkeit einer Zwangsvollstreckung an Vermögen und Person kommen den activen und den aus dem Dienste geschiedenen Reichsbeamten gegenüber diejenigen gesetzlichen Bestimmungen zur Anwendung, welche an ihrem Wohnorte für die Staatsbeamten gelten; für diejenigen Reichsbeamten, deren Wohnort außerhalb der Bundesstaaten liegt, kommen hinsichtlich der Zulässigkeit einer Beschlagnahme der Diensteinkünfte, der Wartegelder und Pensionen die gesetzlichen Bestimmungen ihrer Heimathsstaaten und in deren Ermangelung die Vorschriften des preußischen Rechtes zur Anwendung." — Abg. Wagner (Altenburg): Der Reichstag hat ausdrücklich die Zulassung eines Privilegiums für die Reichsbeamten bestritten; diese Vorlage sucht das Privilegium aufrecht zu erhalten. Es ist wünschenswerth, daß der Beamte sich als Bürger fühlt, durch eine Befreiung von der Steuer entsteht bei ihm eine gewisse Gleichgiltigkeit gegen die Interessen seines Landes. — Fürst Bismarck: Den Abänderungen, welche im vorigen Jahre der Reichstag beschlossen hat, ist der Bundesrath mit Ausnahme von zwei Paragraphen nachgekommen. Wenn es bei diesem Punkte nicht der Fall gewesen ist, so sind zunächst die verbündeten Regierungen der Ansicht gewesen, daß eine solche Bestimmung mit dem Artiel 3 der Reichsverfassung: „Für ganz Deutschland besteht ein gemeinsames Indigenat mit der Wirkung, daß der Angehörige eines jeden Bundesstaates in jedem anderen Bundesstaate als Inländer zu behandeln ist", nicht im Einklang zu bringen ist. Die verbündeten Regierungen haben sich dahin ausgesprochen, daß die Reichsbeamten sich derjenigen Privilegien erfreuen sollen, welche heut zu Tage die Landesbeamten genießen, und zwar nur wo und so lange die Landesbeamten das Privilegium haben. Daß dadurch ein Groll in den einzelnen Gemeinden entstehen könnte, die Befürchtung theile ich nicht. Es steht ja bei den einzelnen Regierungen, dieses Privilegium für ihre Beamten aufzugeben und gesetzlich abzuschaffen; damit wird es auch für die Reichsbeamten fallen. — Abg. Lasker: Der Reichskanzler hat die Annahme der von der Reichsregierung vorgeschlagenen Abänderung damit begründet, daß er es für partikularistisch erklärte, wenn man in den einzelnen Staaten die Landesbeamten anders behandelt, als die Reichsbeamten. Grade von diesem Gesichtspunkte aus möchte ich Sie bitten, das Amendement Wagner anzunehmen. Sie stellen im anderen Falle die Reichsgesetzgebung unter die Landesgesetzgebung. Wenn z. B. Bayern oder Bückeburg ein solches Privilegium hätte — ich glaube es besteht nur noch in Preußen — und es aufheben würde, so würden die Reichsbeamten des Privilegiums verlustig gehen. Das scheint mir ein unleidlicher Zustand. Oeffentliche Blätter bringen ferner die Nachricht, daß in diesem Falle der Widerstand allein von Preußen ausgegangen ist; das wird auch durch die Aeußerung des Reichskanzlers bestätigt. Gerade weil Preußen einen Rest von Privilegien behalten hat, deswegen ein Reichsgesetz unter ein Landesgesetz zu stellen, scheint mir wahrhaftig nicht geeignet, die Autorität der Reichsgesetzgebung zu fördern. Die Anziehung des Art. 3 der R.-V. als Argument scheint mir höchst wunderlich; daraus daß die Privatrecht für alle Einwohner des Reiches in jedem Bundesstaate gelten sollen, zu folgern, daß bei einer Dienstpragmatik die Reichsbeamten ebenso gestellt werden sollen, wie die Landesbeamten, schießt nicht nur über das Ziel hinaus, sondern schießt gar nicht; es ist eine willkürliche Zusammenstellung. Wenn der Artikel 3 zu dieser Folgerung berechtigte, so weiß ich nicht, wonach die Soldaten überall das Privilegium der Steuerfreiheit genießen, auch da, wo die Regierungen ihren Landesbeamten dies Privilegium nicht gewähren. Ein materieller Unterschied existirt zwischen Militär und Civilbeamten nicht. Wie konnte man denn den Artikel 3 verletzen, um den Militärbeamten solches Privilegium zu gewähren? Ich meine also, wir lassen dieses Argument bei Seite und sagen einfach, der Staat Preußen will das Privilegium für seine Beamten nicht aufgeben, er will es ausdehnen und wirft deshalb sein ganzes Gewicht in die Wagschale. Ich hoffe, daß der Bundesrath sich wird entschließen können, dem Gesetze seine Zustimmung zu geben, auch wenn das Amendement Wagner angenommen ist. — Fürst Bismarck: Der Vorredner hat seine Argumentation in der Hauptsache auf eine falsche Voraussetzung gegründet. Das preußische Ministerium war in seiner Majorität dafür, den Reichstagsbeschluß anzunehmen; darauf habe ich mich als Reichskanzler dem widersetzt und habe gesagt: ich halte die Annahme dieses Beschlusses für verfassungswidrig. Ich habe meinen Collegen im preußischen Ministerium gesagt: Wollen Sie das erreichen, was Sie erstreben, so heben Sie zunächst die Einrichtungen in Preußen auf, dann wird das Reich hierin von selbst nachfolgen; so lange aber die Einrichtungen dort bestehen, kann ich nicht zugeben, daß der preußische Beamte günstiger behandelt werde als der Reichsbeamte. Ich kann einen Antrag nicht annehmen, den ich als verfassungswidrig erklären muß. Ich bin ja der verantwortliche Reichskanzler, wer will mich zwingen, so lange ich Reichskanzler bin, etwas Verfassungswidriges zu sanctioniren oder zu thun? Die preußische Regierung so wenig wie jemand anders. Der Vorredner hat darauf hingewiesen, daß das Reich hier gedemüthigt, gebeugt werde unter die Gesetzgebung der Partikularstaaten; ja man kann sich eben nicht ganz aus Verhältnissen eximiren, in denen die Reichsbeamten leben. Wir werden in vielen Dingen eben noch die Landesgesetzgebung, die Landeseinrichtungen zu Hilfe nehmen müssen. Darum bitte ich Sie ganz besonders, die Idee im Volke zu entwickeln, daß das Reich und der Staat nicht Gegensätze seien, daß der Reichsbeamte keine Exterriorität besitzt, daß der Preuße ebenso gleichzeitig dem Reiche angehört, wie das Reich zu Preußen gehört. Diesen Gedanken finde ich in Ihrem Amendement nicht verwirklicht, und ich bitte doch die Herren wiederholt, um diesen einen Punkt die Verständigung über das Gesetz nicht zum Scheitern zu bringen. — Abg. Reichensperger (Coblenz): Soll ein Beamter, wenn er z. B. aus einem preußischen ein Reichsbeamter wird, das bisher genossene Privilegium verlieren? dafür kann ich keinen durchschlagenden Grund erblicken. Ich habe keine Aussicht Reichsbeamter zu werden (Heiterkeit), spreche also nicht pro domo. — Abg. Miquél: Ich gebe dem Reichskanzler zu, daß es für die Anschauung des Volkes nicht gut ist, die Reichsbeamten anders zu behandeln, als die Particularbeamten, aber ich kann aus meiner eigenen Erfahrung versichern, daß die Sympathie der Bevölkerung mit den Reichsbeamten, wenn diese keine Ausnahmestellung bezüglich der Communallasten haben, weit größer sein wird, als umgekehrt. Wenn der Reichstag mit großer Majorität seine Ansicht über den fraglichen Verfassungsartikel dahin ausspricht, daß man für die Reichsbeamten keine anderen Bestimmungen vorschreiben dürfe, als der vorliegende Paragraph sie vorschreibt, und der Bundesrath ist zur Zeit noch anderer Meinung, so ist die Frage einfach eine Rechtsfrage geworden. Der Reichstag hat aber alle Veranlassung, in dieser zweiten Lesung seine Auffassung fest zu halten. — Fürst Bismarck: Ich glaube die Argumente des Vorredners mit Erfolg für mich verwerthen zu können, dahin, daß die Annahme der Vorschläge des Bundesraths dahin wirken wird, den Zustand, den Sie erstreben, auch in Preußen herbeizuführen. Ich erkläre mich vollständig bereit, in den Verhandlungen des preußischen Ministeriums dazu mitzuwirken, daß dieser Zustand erreicht wird. Ich bin an sich kein Anhänger des gegenwärtigen Systems in Preußen, ich verlange nur, daß Sie den Reichsbeamten diese Vortheile so lange gewähren, als sie dort gelten und die Stimmung, die ich in dieser Sache bei meinen Collegen in Preußen gefunden habe, läßt mich voraussehen, daß meine Mitwirkung zur Beseitigung der bestehenden Einrichtung in Preußen auf einen fruchtbaren Boden fallen wird. — Das Amendement Wagner-Altenburg wird darauf mit geringer Majorität abgelehnt (dafür die Linke) und der § 19 der Regierungsvorlage angenommen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

## Danzig, den 25. März.

* In Stettin circulirt in kaufmännischen Kreisen ein Gesuch an das Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn, bald thunlichst einen Nachtzug von Berlin bis Danzig und vice versa einzulegen. Dasselbe haben bereits eine große Anzahl angesehener Handelsfirmen unterschrieben.

* Die Frist zur Einlieferung der Ausstellungsgegenstände an die Empfangstellen ist bis zum 10. April c. verlängert. Später eingelieferte Güter gehen für Rechnung der Aussteller. Güter, welche nach dem 15. April in Wien eintreffen, werden in die Ausstellung nicht zugelassen. Es wird ersucht, die Einsendung möglichst zu beschleunigen.

* Im ostdeutsch-rheinischen Eisenbahnverbande ist seit dem 20. d. M. ein ermäßigter Frachtsatz für die Beförderung von Eisenbahnschwellen von verschiedenen Stationen der Ostbahn nach den Stationen Hamm, Münster und Dortmund in Kraft getreten.

* Die auf der hiesigen K. Werft erbaute Glattdeck-Corvette „Ariadne" wird zum 15. April c. in Dienst gestellt und tritt dann eine längere Reise nach den ostasiatischen Gewässern an.

* Im Consulatswesen sind neuerdings in Finnland als Amtsbezirke zugewiesen: den Consulaten in Uleaborg das Gouvernement Uleaborg; in Ny-Karleby vom Gouvernement Wasa die Bezirke Lappo und Pedersö; in Wasa (Nicolaistadt) vom Gouvernement Wasa die Bezirke Nicolaistadt, Korsholm und Kuortane; in Christinestadt vom Gouvernement Wasa der Bezirk Ilmola; in Björneborg vom Gouvernement Abo-Björneborg die Bezirke Satakunta, Nieder-Satakunta, Nördlich-Ober-Satakunta und Südlich-Ober-Satakunta; in Abo vom Gouvernement Abo-Björneborg die Bezirke Haliko, Pükie, Masku, Wiomo, Wehmo und Aland; in Ekenäs vom Gouvernement Nyland der Bezirk West-Raseborg; in Helsingfors die Gouvernements Tavastehus und Nyland mit Ausnahme des Bezirkes West-Raseborg und des Consulatsbezirks Borga; vom Gouvernement St. Michel der Bezirk Heinola und vom Gouvernement Wasa der Bezirk Lakkas; in Borga die Stadt Borga mit dem Hafenplatz Hammars; in Wiborg die Gouvernements Wiborg, Kurgio und St. Michel mit Ausnahme des Bezirks Heinola.

* Bezüglich der Aufbringung und Repartition des Gemeindebeitrags zu den Lehrer-, Wittwen- und Waisenkassen hat der Cultusminister folgende Grundsätze aufgestellt: Ist ein Schulbezirk geographisch und nach seinen persönlichen Mitgliedern dahin abgeschlossen, daß alle dazu gehörigen Grundstücke resp. Personen bei der Schulunterhaltungslast betheiligt sind, so soll der in Rede stehende Beitrag nach dem für diese Schulunterhaltungslast maßgebenden Repartitions-Modus aufgebracht werden. Sind noch dritte, als Stiftungen, Corporationen 2c. bei der Schulunterhaltungslast nicht mit festen, sondern mit aliquoten Beiträgen betheiligt, so haben diese auch den aliquoten Theil der 4 Rthlr. event. die ganze Summe, im Fall diese Dritten die Schule gänzlich zu unterhalten haben, — aufzubringen, und nur der Rest der 4 Rthlr. ist von jenen ersteren Zahlungspflichtigen zu übernehmen. Sind dagegen Grundstücke oder Personen vorhanden, welche bei der Schulunterhaltungslast nicht betheiligt sind, gleichgiltig ob dieselben innerhalb oder neben dem betreffenden Schulbezirk liegen, resp. wohnen, so sind sie dennoch zu den fraglichen 4 Rthlr. heranzuziehen und für diesen Fall geben die Staatssteuern den Vertheilungsmaßstab für diese Summe. Hat in solchem Fall ein Dritter (Stiftung, Corporation 2c.) die Schule zu aliquotem Theil zu unterhalten, so hat er auch den verhältnißmäßigen Antheil an den 4 Rthlr. zu zahlen und nur der Rest ist nach den Staatssteuern aufzubringen.

‡ Die Naturforschende Gesellschaft zu Danzig ertheilt zu Ostern dieses Jahres zum ersten Male ein Stipendium aus ihrer Humboldt-Stiftung. Das Capital zu derselben wurde am 100. Geburtstage Alexanders v. Humboldt begründet und ist bisher, nur durch Beiträge der Mitglieder der Gesellschaft und andrer hochsinniger Männer der Stadt Danzig, 500 zu mehr als 1200 Rthlr. angewachsen. Wie aus der Aufforderung im Inseratentheile dieser Zeitung zu ersehen ist, soll diese Humboldt-Stiftung der ganzen Provinz Westpreußen zu Gute kommen. Obgleich die letztere der Segnungen einer Universität entbehrt, darf sie sich doch rühmen, daß die Naturwissenschaften in ihr stets mit Erfolg cultivirt worden sind, und mancher berühmte Forscher ist aus ihr hervorgegangen. Da nun die Humboldt-Stiftung die Aufgabe hat, jungen Männern, welche zu Hoffnungen auf Erweiterung unserer Erkenntnisse in den Naturwissenschaften berechtigen, die Bahnen zu ebnen, so sei sie hierdurch den Bewohnern der Provinz aufs Angelegentlichste empfohlen. Jeder Gebildete, Jeder, der durch Handel und Gewerbe sich selbst Vermögen erworben hat, ist sich bewußt, wie viel er der großartigen Entwickelung der Naturwissenschaften in unserm Jahrhundert zu verdanken hat, und wird freudig eine Gelegenheit ergreifen, sich an deren Förderung zu betheiligen. Daß eine solche grade durch Stipendien noth thut, erhellt am sichersten aus der Thatsache, daß grade für die in Rede stehenden Disciplinen noch am wenigsten Stiftungen existiren. Für das Capital der Humboldt-Stiftung wird in der Weise weiter gesammelt, daß die Zinsen nur von jeder vollen Summe von 1000 Rthlr. als Stipendium ausgegeben werden. Die einzelnen Stipendien können aber in der Folge mehr als 50 Rthlr. betragen. Es ist zu hoffen, daß die Humboldt-Stiftung durch Vermächtnisse und einzelne Gaben bis zu einer Höhe anwächst, die dem anerkannten Wohlthätigkeitssinn der Bewohner unsrer Provinz, wie ihrer stets opferfreudigen Bethätigung zu Gunsten jedes wahren Fortschritts zur schönsten Zierde gereicht. Jeder Beitrag zur Humboldt-Stiftung wird von der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig mit Dank in Empfang genommen werden.

* Aus dem soeben ausgegebenen 13. Bericht der städtischen Mittelschule (jetzt Heiligegeistgasse 111), mit welchem Hr. Rector Dr. Peters zu der am 26. März zu haltenden öffentlichen Prüfung einladet, ersehen wir, daß durch den Umzug in das neue Local, das räumlich noch beschränkter sich zeigt als das alte im Poggenpfuhl, die lange Jahre erhoffte Möglichkeit einer Weiterentwickelung der Anstalt nicht eingetreten ist. Ungeachtet des fortwährenden Zudrangs zu dieser Schule ist die Zahl der Klassen auf 4 beschränkt geblieben und war eine Verringerung der Schülerzahl geboten; alle Schüler, welche sich seit dem 1. October pr. zur Aufnahme gemeldet haben, mußten abgewiesen werden und auch zu Ostern wird nur eine kleine Zahl Berücksichtigung finden können. Nachdem staatlicherseits die Bedeutung der Mittelschulen für die Jetztzeit mehr gewürdigt und denselben eine bestimmtere Stellung zuerkannt worden ist, hofft Hr. Dr. Peters, daß die städtischen Behörden auch der von ihm dirigirten Anstalt weitere Fürsorge angedeihen lassen werden. Die Zahl der Schüler mußte im vergangenen Schuljahre nothwendiger Weise abnehmen und beträgt gegenwärtig 231; davon befinden sich 30 in der ersten, 65 in der zweiten, 77 in der dritten und 59 in der vierten Klasse. Es konnten nur 57 Schüler aufgenommen werden, während 71 die Schule wieder verlassen haben. Der neue Unterrichtscursus beginnt am 2. April c.

* Die Kais. russische Hofschauspielerin Frl. Buska beginnt morgen ihr Gastspiel als Lorle in „Dorf und Stadt". Da der jungen Künstlerin ein vortreffliches Renommée vorausgeht, wird auch das hiesige Publikum ihrem Auftreten mit lebhaftem Interesse entgegensehen.

* Herr Carl Kräpelin wird seine Vorlesungen aus Fritz Reuters Dichtungen am nächsten Freitag im Gewerbehaus-Saale mit „Dörchläuchting", „Ut mine Stromtid", und „Reis' nach Constantinopel" beginnen.

W. Der Herr Cantor Odenwaldt in Elbing beabsichtigt am Donnerstag nach Ostern in der hiesigen Pfarrkirche ein Concert mit seinem Kirchenchor, bestehend aus Damen, Herren und Knaben, zu geben und in demselben Chöre von Palästrina, Perti, Praetorius, Bortniansky, Haydn, sowie Sologesänge von Händel und Mendelssohn zur Aufführung zu bringen. Da dieser Chor ganz nach Art des Domchors eingerichtet ist, so läßt sich ein großer Genuß erwarten, und machen wir das Publikum auf dieses Concert besonders aufmerksam.

* In nächster Zeit soll auch im hiesigen Landkreise ein weltlicher Schulinspector angestellt werden. Die K. Regierung hat zu diesem Amte einen erfahrenen Schulmann, den Rector Herrn Michels, zur Zeit Dirigent des Progymnasiums in Neumark, ernannt.

* Der Apotheker Brettschneider zu Teutschenthal bei Halle hat die Conzession zur Errichtung einer Apotheke in Ohra erhalten.

* Im Monat Februar c. sind im Stadtkreise Danzig geboren 303 Kinder (darunter 21 Todtgeburten); einschließlich der Letzteren starben 201 Personen, mithin 102 weniger als geboren wurden. Davon kommen auf das

| | Geb. | Todesf. |
|---|---|---|
| 1. Revier (Vorstadt und ein Theil der Rechtstadt) | 47 | 24 |
| 2. „ (übrige Rechtstadt) | 51 | 29 |
| 3. „ (Altstadt) | 90 | 54 |
| 4. „ (Niederstadt) | 46 | 29 |
| 5. „ (Außenwerke) | 25 | 18 |
| 6. „ (Neufahrwasser) | 7 | 10 |
| 7. „ (Langefuhr) | 10 | 7 |
| 8. „ (Schidlitz) | 5 | 2 |
| 9. „ (St. Albrecht) | 4 | 5 |
| Hebammen-Institut | 18 | 3 |
| Lazareth am Olivaerthor | — | 11 |
| St. Marienkrankenhause | — | 4 |
| Diakonissen-Krankenhaus | — | 2 |
| Garnison-Lazareth | — | 3 |

* Gestern Nachmittag gleich nach 5 Uhr gerieth im Hause Fischmarkt Nr. 31 ein Schornstein in Brand, der durch die Feuerwehr gelöscht wurde.

* [Polizeiliches.] Der bereits bestrafte Schuhmacher Mischke aus Schidlitz wurde gestern in einer Restauration am Kohlenmarkte wegen Excesses verhaftet. Der Arbeiter Jaschinski, eine ebenfalls mehrfach bestrafte Persönlichkeit, erhob gegen die Verhaftung des M. so entschiedenen Widerspruch, daß auch er arretirt werden mußte. — Vor 8 Tagen hatten sich mehrere erwachsene Jungen auf dem Ostbahnhofe eingefunden und trieben dort auf dem Perron und unter den Wagen allerhand Scandal. Dieselben wurden vom Vorarbeiter Schröder vom Bahnhofe gewiesen, was sie sich aber nicht wollten gefallen lassen, Schröder vielmehr von dem 17 Jahre alten Arbeiter Mumm darüber zur Rede gestellt und angegriffen wurde. In diesem Augenblick erhielt S. von einem der Jungen einen Steinwurf ins Gesicht, der ihn so erheblich verletzte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Heute ist nun der Thäter in dem 16 Jahre alten Jungen Schmantowski, einem bereits als frechen Dieb bekannten Menschen, ermittelt und verhaftet worden.

P. Dirschau, 25. März. Gestern gegen 7¾ Uhr Abends sah man den in unsern Gegenden so schwer aufzufindenden, der Sonne nächsten Planeten Merkur, selbst mit bloßen Augen, in einem seltenen Glanze. Die Reinheit der Luft über dem westlichen Horizont ließ aber auch, wie schon der absolut klare Sonnenuntergang zeigte, nichts zu wünschen. Unter gleich günstigen Verhältnissen wird der Planet, allerdings nur genau um die angegebene Zeit, noch bis Ende dieses Monats sichtbar sein. Man findet ihn dann gerade in der Verlängerung der Hörner des Widder, nahe über dem westlichen Horizonte und ist durch ein mäßiges Theaterperspectiv sein ruhiges Planetenlicht deutlich von dem der Fixsterne zu unterscheiden. Bekanntlich beklagte es Kopernikus noch auf seinem Sterbebett, den Merkur nie gesehen zu haben. Er schob es auf die aus der Weichsel aufsteigenden Dünste, welche den westlichen Horizont von Frauenburg stets trübten. Auch hier hat gewiß schon so Mancher den Merkur Jahre lang vergebens aufgesucht. Die fünf mit bloßen Augen sichtbaren Planeten können jetzt in einer Nacht beobachtet werden. Venus und Jupiter strahlen den ganzen Abend hindurch in prachtvollstem Glanze, Merkur leuchtet milde in der Abenddämmerung und versinkt bereits um 8 Uhr unter den Horizont. Mars in seinem rothen Lichte steht bereits um Mitternacht hoch am südlichen Himmel und gegen vier Uhr Morgens erhebt sich auch Saturn über den Horizont.

Marienwerder, 23. März. Eine Deputation von 3 Mitgliedern des Eisenbahn-Comité's begab sich am 20. d. M. nach Bromberg, um inbetreff der Vorarbeiten für die Städtebahn bei der Direction der Ostbahn persönlich Erkundigung einzuziehen, und kehrte mit der beruhigenden Versicherung zurück, daß deren Beendigung in etwa 4 Wochen mit Zuversicht zu erwarten sei. Inzwischen werden auch in Berlin die Arbeiten gefördert und bis zu genannter Zeit erledigt sein. Die Ertheilung der Concession seitens der Staatsregierung dürfte um so weniger einem Zweifel unterliegen, als man an maßgebender Stelle auf Errichtung neuer Bahnen in unserer bisher vernachlässigten Provinz bedacht sei, ob man jedoch noch in diesem Jahre mit dem Bau der Bahn werde vorgehen können, sei allerdings noch in Frage gestellt. (K. H. Z.)

* Graudenz, 24. März. Am 10., 11. und 12. d. Mts. fand im hiesigen Seminar die Abgangsprüfung und am 13. und 14. die Aufnahmeprüfung statt. Sämmtliche 21 Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife; dagegen fielen die zwei Schulamtsbewerber, welche die Abiturientenprüfung mitgemacht haben, durch. Die sonst üblichen Nr. I., II. und III. sind auf Grund der ministeriellen Bestimmungen vom 15. October v. J. nicht mehr ertheilt worden. Von 54 Aspiranten, die sich der Aufnahmeprüfung unterzogen haben, sind 30 Probeweise ins Seminar aufgenommen. — Das Resultat dieser Prüfung liefert auf's Neue den Beweis, daß die Präparandenbildung von Jahr zu Jahr schlechter wird. Dieser Uebelstand wird nicht eher zu beseitigen sein, bis man die Volksschullehrer ausreichend besolden wird. Sobald dies geschieht, werden gewiß auch besser vorgebildete junge Leute sich dem Schulfache widmen.

Thorn, 24. März. Die „Th. Z." macht die Mittheilung, daß Seitens der K. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn am 23. der hiesigen Handelskammer die Anzeige gemacht worden, daß mit dem 25. d. Mts. die Strecke Inowraclaw-Thorn der Eisenbahn Posen-Thorn für den Fracht-, Eil- und Viehverkehr eröffnet wird und daß bei den Stationskassen der Tarif für genannte Beförderungsklassen käuflich zu haben ist. Der Personenverkehr aber findet auf der Tour vorläufig noch nicht statt. Daß letzterer noch ausgeschlossen bleibt, hat in dem Mangel der dazu erforderlichen Baulichkeiten hauptsächlich seinen Grund, deren Herstellung und Vollendung durch die Jahreszeit ihre natürliche Unterbrechung gefunden, während die Vollendung des Bahnkörpers mit Anstrengung auch in der ungünstigsten Jahreszeit ermöglicht wurde.

Czerwinsk, 22. März. Seit dem 20. März sind auf dem hiesigen Bahnhofe bis auf Weiteres zwei Gendarmen angestellt behufs der Zurückhaltung und Verhaftung solcher Leute, die, ohne dazu befugt zu sein, auswandern wollen. Von verschiedenen Seiten hört der „G.", daß zwischen auswanderungslustigen Arbeitern, welche vor Ablauf der contractlichen Kündigungsfrist aufbrechen wollten und ihren Dienstherrschaften unangenehme Auftritte vorgekommen sind, die das Einschreiten der Polizei nöthig machten. Einzelne Ortsvorstände haben sogar beim Landrathe um zeitweilige Stationirung von Gendarmen in ihren Dörfern nachgesucht; es konnte ihrem Antrage aber wegen Mangels an Gendarmen nicht entsprochen werden.

*Königsberg, 23. März. Wie in höhern Offizierkreisen verlautet, wird nach Beendigung der Occupation in Frankreich der commandirende General von Manteuffel wieder das Commando des ersten Armeecorps übernehmen. — Die „Ostpr. Ztg." berichtet über die Feier des Geburtstags des Königs: „Wohl noch bei keiner Gelegenheit ist die Ruhe so gestört und die persönliche Sicherheit in den Straßen der Stadt so gefährdet gewesen, als am Sonnabend. Ruhig dahergehenden Leuten wurden die Hüte vom Kopf geschossen, den Damen dadurch, daß man explodirende Feuerwerkskörper vor ihre Füße warf, die Kleider verbrannt. Kranke und Wöchnerinnen in ihren Betten bis zum Tode erschreckt, genug — Jeder, der sich Abends durch die Straßen bewegte, wird gestehen müssen, daß er solchen Unfug hier noch nicht erlebt hat und froh gewesen sein, ein schützendes Dach zu erreichen. Wenn es nicht möglich sein sollte, bei dergleichen Gelegenheiten für bessere Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit zu sorgen, so wäre allerdings nur anzurathen, die festlichen Aeußerlichkeiten und Illuminationen für die Folge lieber ganz zu unterlassen." — Oeconomierath Hausburg hatte an den Magistrat den Antrag gestellt auf Einrichtung einer städtischen Hufschmiede resp. Huflehrschmiede; der Magistrat antwortete ablehnend: solche Einrichtung sei Sache des Privatunternehmens, nicht Sache der Commune. Auch die Stadtverordnetenversammlung, welcher der Antrag zur Berathung überwiesen war, ist darüber zur Tagesordnung übergegangen.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. März. Angekommen 4 Uhr — Min.

| | | Crs. v. 24. | | | Crs. v. 24 |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Pr. Staatsschldf. | 91 | 91 |
| April-Mai | 84⅛ | 85 | Wstp. 3½% Pfdb. | 81⅛ | 81⅛ |
| Mai-Juni | 84⅜ | 84⅞ | do. 4% do. | 90⅞ | 90⅝ |
| Sept.-Oct. | 78 | 78⅝ | do. 4½% do. | 99⅞ | 99⅞ |
| Rogg. matter | | | do. 5% do. | 104⅞ | 105 |
| April-Mai | 54⅛ | 54⅞ | Lombardenser.Cp. | 116⅞ | 116⅛ |
| Mai-Juni | 54⅜ | 54⅝ | Franzosen | 204⅛ | 204⅜ |
| Sept.-Oct. | 52⅞ | 53⅛ | Rumänier | 46 | 46⅜ |
| Petroleum | | | Neue franz. 5% A. | 88⅛ | 88⅜ |
| Spt.-O. 200℔. | 12 10/24 | 12 10/24 | Oester. Creditanst. | 207⅛ | 207⅞ |
| Rüböl Spt.-Oct | 22⅙ | 22 7/24 | Türken (5%) | 53⅛ | 53⅛ |
| Spiritus | | | Oest. Silberrente | 67⅝ | 67⅜ |
| April-Mai | 18 6 | 18 7 | Ruff. Banknoten | 82⅛ | 82⅛ |
| August-Sept. | 19 1 | 19 2 | Oester. Banknoten | 91⅞ | 91 13/16 |
| Pr. 4½% consf. | 104⅜ | 104⅛ | Wechselcrs. Lond. | 6.20⅝ | — |

Belgier Wechsel 79⅞

Frankfurt a. M., 24. März. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 363⅞, 1860er Loose 96⅞, Franzosen 357⅜, Galizier 244, Lombarden 203⅞, Silberrente 67 11/16, Hahnsche Effectenbank 135⅞, Bankactien 1052⅞, Provinzial-Discontobank 178¼. Fest.

Hamburg, 24. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco preishaltend, auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 126℔ pr. 1000 Kilo 252 Br., 251 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 252 Br., 251 Gd., pr. Juli-August 126℔. 249 Br., 248 Gd. — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo 154 Br., 153 Gd., pr. Mai-Juni 155½ Br., 155 Gd., pr. Juli-August 157½ Br., 156 Gd. — Hafer preish. — Gerste flau. — Rüböl geschäftsl., loco 35,00 Rm., pr. Mai 23⅞ Mk. Bc., pr. October pr. 200 ℔. 70 R.-Mk. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 % pr. März 42, pr. April-Mai 42, pr. Juli-August 44⅞. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum späte Termine fester gehalten, Standard white loco 17 Br., 16⅞ Gd., pr. März 16⅞ Gd., pr. August-December 17,90 Gd. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 24. März. Petroleum ruhig, Standard white loco 17 Mk.

Wien, 24. März. (Schlußcourse.) Papierrente 71,00, Silberrente 73,35, 1854er Loose 97,20, Bankactien 974,00, Nordbahn 227,50, Creditactien 339,00, Franzosen 333,00, Galizier 227,00, Kaschau-Oderberger 174,20, Pardubitzer 176,20, Nordwestbahn 215,50, do. Lit. B. 184,70, London 109,15, Hamburg 53,80, Paris 42,75, Frankfurt 92,15, Amsterdam —, Böhm. Westbahn 234,00, Creditloose 187,50, 1860er Loose 104,20, Lombardische Eisenbahn 190,00, 1864er Loose 145,50, Unionbank 254,25, Anglo-Austria 316,75, Austro-türkische 133,75, Napoleons 8,70, Ducaten 5,20, Silbercoupons 107,75, Elisabethbahn 144,50, Ungarische Prämienloose 98,00, Preuß. Banknoten 1,63. Schluß günstig.

Amsterdam, 24. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, pr. Mai 369, pr. October 350. Roggen loco geschäftslos, pr. März 180½, pr. Mai 186½, pr. October 194½. Raps pr. April 404, pr. October 401 fl. Rüböl loco 41½, pr. Mai 40⅞, pr. Herbst 41. — Wetter: Schön.

London, 24. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt war mäßig besucht. Sämmtliche Getreidearten schlossen bei schleppendem Umsatz zu letzten unveränderten Preisen. Danziger Weizen träge und unverändert. — Die Getreidezufuhren vom 15.—21. März betrugen: Englischer Weizen 5253, fremder 6834, englische Gerste 1599, fremde 13,776, englische Malzgerste 17,498, engl. Hafer 885, fremder 36,870 Quarters. Englisches Mehl 22,700 Sack, fremdes 2774 Sack und 1491 Faß. Wetter sehr schön.

London, 24. März. [Schluß-Course.] Consols 92 13/16. 5% Italienische Rente 64⅞. Lombarden 17 11/16. 5% Russen de 1822 94½. 5% Russen de 1864 98⅛. Silber 59⅞. Türkische Anleihe de 1865 54⅞. 6% Türken de 1869 66 1/16. 6% Ver. Staaten pr. 1882 92½. Oesterreichische Silberrente 67½, Papierrente 66½. — Aus der Bank flossen heute 100,000 Pfd. Sterling.

Liverpool, 24. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 9½, middling amerikanische 9¼, fair Dhollerah 6¼, middling fair Dhollerah 5⅞, good middling Dhollerah 5⅜, middl. Dhollerah 4⅞, fair Bengal 4¼, fair Broach 6⅜, new fair Oomra 6⅞, good fair Oomra 7⅜, fair Madras 6½, fair Pernam 10, fair Smyrna 7¼, fair Egyptian 10. Theurer. — Orleans nicht unter good ordinary Februar-Verschiffung 9½—9 9/16, Upland April-Mai-Verschiffung 9⅜d.

Paris, 24. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,65. Anleihe de 1871 89,10. Anleihe de 1872 90,75. Italienische 5% Rente 65,50. Italienische Tabaks-Actien 850,00. Franzosen (gestempelt) 775,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 507,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 447,50. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 55,22. Türken de 1869 340,00. Türkenloose 180,00. Schluß matter.

Paris, 24. März. Productenmarkt. Rüböl weich., pr. März 92,00, pr. Mai-Juni 93,75, pr. September-Dezember 93,75. Mehl ruhig, pr. März 70,00, pr. April 70,25, pr. Mai-August 72,50. — Spiritus pr. März 53,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 24. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest, inländischer 19⅞. Hafer fest, inländischer 19½. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 42 bez. und Br., pr. März 41½ bez., 42 Br., pr. April 42 Br., pr. September 44⅞ Br., pr. September-Dezember 45⅞ Br. — Ruhig.

## Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 25. März.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. unverändert,

| | | | |
|---|---|---|---|
| fein glasig und weiß | 127-135℔ | Thlr. 86-90 Br. | |
| hochbunt | 129-130℔ | „ 85-87 „ | 82-86⅞ Thlr. bez. |
| hellbunt | 125-127℔ | „ 80-83 „ | |
| bunt | 125-127℔ | „ 78-82 „ | |
| roth | 128-131℔ | „ 77-84 „ | |
| ordinair | 110-121℔ | „ 51-70 „ | |

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83½ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 83⅞ Thlr. bez. und Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 117℔. alt. poln. 45 Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 50 Thlr. bez., inländ. 51½ Thlr. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch-, pr. April-Mai 44 Thlr. Br.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17½ Thlr. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅝ Br. Paris 10 Tage 79 5/12 Br. 3½% preuß. Staatsschuld-Scheine 90⅝ Gd. 3½% westpr. Pfandbr. rittersch. 81⅛ Gd., 4% do. do. 90⅞ Gd., 4½% do. do. 100½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

## Nichtamtliche Course am 25. März.

Gedania 95 Br. Bankverein 91½ Br., 91¼ Gd. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 98 Br. Brauerei 96 Gd. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 53⅛ bez. Lombarden 116⅞ Gd. Franzosen 204 Gd.

Danzig, 25. März.

Getreide-Börse. Wetter: schön, Nachts kalt. Wind: Süd.

Weizen loco fand am heutigen Markte etwas reichlichere Kauflust, ungeachtet die Londoner Depeschen von gestern Anregung nicht gebracht haben. Zu unveränderten Preisen sind 300 Tonnen gehandelt worden. Bezahlt wurde für roth 128℔. 82 Thlr., bunt 126℔. 82½ Thlr., hellbunt mit Wicken besetzt 83 Thlr. 125℔ hellbunt 83½, 84 Thlr., hochbunt und glasig 126/7℔. 85 Thlr., weiß 126℔. 86 Thlr., 127/8℔ 86⅞ Thlr. pr. Tonne. Termine ruhig. 126℔. bunt April-Mai 83⅞ Thlr. bez. u. Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 83½ Thlr.

Roggen loco ohne Umsatz außer 81 Tonnen alter polnischer 117℔. zu 45 Thlr. pr. Tonne. Termine matt. 120℔. April-Mai 50 Thlr. bez., 120℔. inländischer April-Mai 51½ Thlr. bezahlt, 120℔. Mai-Juni 50 Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 120℔ 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr. — Gerste loco kleine 111℔. 48½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco ohne Umsatz. Termine Futter- April-Mai 44 Thlr. Br. — Rüböl Termine Sept.-Oct. 22 7/24 Thlr. Br. — Spiritus loco 17½ Thlr. bez.

Berlin, 24. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—89 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 85¼ 84⅞—85 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 85—84⅞ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 84⅜—⅛ Thlr. bz., pr. Juli-August 83½—¼—⅜ Thlr. bz., pr. September-October 78⅞—⅝ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—59 Thlr. nach Qual. gefordert, pr. Frühjahr 55—54⅞ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 54⅞—⅝—⅞ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 54⅜—⅛ Thlr. bz., pr. Juli-August 53⅜—⅛ Thlr. bz., pr. Septbr.-October 53¼—⅛ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—62 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 39—49 Thlr. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49 bis 55 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 43—47 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅞—11⅛ Thlr. loco Nr. 0 u. 1 10⅞—10½ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8 11/12—8⅛ Thlr. Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Thlr., pr. März 7 Thlr. 27½ Sgr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai 7 Thlr. 28 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Thlr. 28½ Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 29 Sgr. bz., pr. Juli-August 7 Thlr. 29½—29 Sgr. bz., pr. September-October 7 Thlr. 28 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 21½ Thlr. bz., pr. März 21 5/12—7/12—13/24 Thlr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai do., pr. Mai-Juni 21⅜—⅞ Thlr. bz., pr. Septbr.-October 22¼—⅛ Thlr. bz., pr. October-November 22⅓—5/12 Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 13½ Thlr., pr. März 12½—11 11/12—12 Thlr. bz., pr. April-Mai 12 Thlr., pr. September-October 12 5/12 Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 Thlr. 28 Sgr. bz., mit Faß pr. März 18 Thlr. 7—5 Sgr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai 18 Thlr. 9—7 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Thlr. 12—10 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 18 Thlr. 21—20 Sgr. bz., pr. Juli-August 18 Thlr. 27—26 Sgr. bz., pr. August-September 19 Thlr. 4—2 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 25. März. Wind: S.

Angekommen: Lowery, Irwell (SD.), Hull, Güter. — Lewien, Martha, Liverpool, Salz. — Thomas, West Vriesland, Nieuwediep, Ballast. — Springer, Helene, Carlscrona, Granitsteine. — Nehls, Gustava, Hull, Salz. — Hansen, Christiane, Carlscrona, Granitsteine. — Meyer, Heinrich Moll, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Andreis, Emma, Dordrecht, Holz.

Ankommend: 1 Logger.

Thorn, 24. März. — Wasserstand: 6 Fuß 1½ Zoll. Wind: O. — Wetter: Sonnenschein.

Stromab: Thlr. ℔

Sikorowski, Askanas Plock, Dzg. 1 Kahn, 2791 — Rogg.
Dahl, ders., do., Berlin, 1 do., 1743 — Erbsn.
Streiche, Wolffsohn, do., do., 1 do., 1684 — Rogg.
Krüger, Leiser, Thorn, Danzig, 1 do., 2641 — Weiz.
Zolle, Fellhauer, do., do., 1 do., 765 — do.
Bursch, Fajans, Warschau, do., 3 do., 1911 Eisenbahnschwellen.
Kühne, ders., do., do., 1 do., 794 Eisenbahnschw.
Liebsch, ders., do., do., 1 do., 600 Eisenbahnschw.
Hoch, ders., do., do., 1 do., 718 Eisenbahnschw.
Bachocki, ders., do., do., 1 do., 651 Eisenbahnschw.

## Meteorologische Beobachtungen.

| März | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien | Thermometer im Freien | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 24 | 4 | 341,60 | 6,3 | SzO., flau, hell, heiter. |
| 25 | 8 | 339,99 | 0,8 | S., do. diesig. |
| | 12 | 339,68 | 7,7 | S., do. heiter. |



## Berliner Fondsbörse vom 24. März 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

**Deutsche Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Consolidirte Anl. | 4½ | 104⅛ |
| Freiwillige Anl. | 4½ | 101⅛ |
| [illegible] Staats-Anl. | 4½ | — |
| do. do. | 4 | — |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 91 |
| Pr. Präm.-A. 1855 | 3½ | 127⅛ |
| Danzig. Stadt-Ob. | 5 | — |
| Königsberger do. | 5 | — |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 83½ |
| do. do. | 4 | 92¾ |
| do. do. | 4½ | 100 |
| do. do. | 5 | — |
| Pommer. Pfdbr. | 3½ | 81⅞ |
| do. do. | 4 | 91⅛ |
| do. do. | 4½ | 100⅛ |
| Posensche neue do. | 4 | 91 |
| Westpreuß. Pfdbr | 3½ | 81⅛ |
| do. do. | 4 | 90⅛ |
| do. do. | 4½ | 100 |
| do. do. | 5 | 105 |
| do. neue | 4 | 90⅛ |
| do. do. | 4½ | 100 |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 95½ |
| [illegible]ensche do. | 4 | 94 |
| [illegible]eußische do. | 4 | 94¼ |
| [illegible] Präm.-Anl. | 4 | 112 |
| [illegible] Präm.-A. | 4 | 112½ |
| [illegible] 20rt-Ob. | | 25⅛ |

| | | |
|---|---|---|
| Köln-Mind. Pr.-Sch. | 3½ | 95⅛ |
| Hambg. 50 rtl. Loose | 3 | 51 |
| Lübecker Präm.-An. | 3½ | 52⅛ |
| Oldenburg. Loose | 3 | 38⅞ |
| Bod. Crd. Hyp.-Pfd. | 5 | 101 |
| Cent. Bd.-Cr.-Pfdb. | 5 | 104½ |
| do. do. | 4½ | 97⅞ |
| Kündb. do. | 5 | 102¼ |
| Danz. Hyp.-Pfdbr. | 5 | — |
| Meinig. Präm. Pfd. | 4 | 95⅛ |
| Gotha. Präm.-Pfd. | 5 | 105⅝ |
| Oesterr. Bdcr. Pfdb. | 5 | 92 |
| Pom. Hyp.-Pfdbr. | 5 | 101⅛ |
| Stett. Nat.-H.-Pfd. | 5 | 100½ |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Pap.-Rente | 4½ | 65⅜ |
| do. Silb.-Rente | 4½ | 67⅞ |
| do. Loose 1854 | 4 | 99⅛ |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 123¼ |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 96⅝ |
| do. Loose v. 1864 | — | 102½ |
| Ungar. Eisenb.-An. | 5 | 77 |
| Ungarische Loose | — | 62 |
| Ruff.-Egl. Anl. 1822 | 5 | 93¼ |
| do. do. Anl. 1859 | 3 | 66⅝ |
| do. do. Anl. 1862 | 5 | 91⅞ |
| do. do. von 1870 | 5 | 92 |
| do. do. von 1871 | 5 | 91⅜ |
| do. do. von 1872 | 5 | 91⅜ |
| do. Stiegl. 5. Anl. | 5 | 76¼ |

| | | |
|---|---|---|
| Ruff. Stiegl. 6. Anl. | 5 | 90½ |
| do. Präm.-A. 1864 | 5 | 130⅜ |
| do. do. v. 1866 | 5 | 127⅞ |
| do. Bod. Cred. Pfd. | 5 | 90⅜ |
| Ruß. Pol. Schatzobl. | 4 | 76½ |
| Pol. Certific. Lit. A. | 5 | 94⅛ |
| do. Part.-Oblig. | 4 | 103¼ |
| do. Pfd. 3. Em. S.-R | 4 | 77 |
| do. do. do. do. | 5 | 76⅜ |
| do. Liquidat.-Br. | 4 | 64⅜ |
| Amerik. Anl. p. 1882 | 6 | 96¾ |
| do. 3. u. 4. Serie | 6 | — |
| do. Anl. p. 1885 | 6 | 98½ |
| do. 5% Anl. | 5 | 96⅜ |
| Italienische Rente | 5 | 64 |
| do. Tabaks-Act. | 6 | 682 |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | 93¾ |
| Französische Rente | 5 | 88⅜ |
| Raab-Graz.-Pr.-A. | 4 | 84 |
| Rumänische Anleihe | 8 | 100 |
| Finnl. 10 Rtl. Loose | — | 10¼ |
| Schwed. 10 rtl. Loose | — | — |
| Türk. Anl. v. 1865 | 5 | 53¼ |
| Türk. 6% Anleihe | 6 | 64¼ |
| Türk. Eisenb.-Loose | 3 | 174 |

**Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.**

| | | | Divid. 1871 |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 46 | ⅜ |
| Altona-Kiel | 4 | 115 | 7 |
| Bergisch-Märk. | 4 | 121½ | 7½ |

| | | | Divid. 1871 |
|---|---|---|---|
| Berlin-Anhalt | 4 | 201¼ | 18½ |
| Berlin-Görlitz | 4 | 114⅜ | 0 |
| do. St.-Pr. | 5 | 105½ | 5 |
| Berlin-Hamburg | 4 | 226 | 10¾ |
| Berlin. Nordbahn | 5 | 52 | 5 |
| Berl.-Psd.-Magd. | 4 | 147¾ | 14 |
| Berlin-Stettin | 4 | 191⅛ | 11 5/12 |
| Bresl.-Schw.-Fbg. | 4 | 116½ | 9⅛ |
| Köln-Minden | 4 | 164 | 11⅛ |
| do. Lit. B. | 5 | 113 | 5 |
| Crf.-Kr.-Kempen | 5 | 56⅛ | 5 |
| do. St.-Pr. | 6 | 91 | 6 |
| Halle-Sorau-Gub. | 4 | 63¼ | 4 |
| do. St.-Pr. | 5 | 79¾ | 5 |
| Hannov.-Altenbek | 5 | 78⅞ | 5 |
| do. St. Pr. | 5 | 91 | 5 |
| Märkisch-Posen | 4 | 57½ | 0 |
| do. St.-Pr. | 5 | 30 | 0 |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | 135 | 8⅛ |
| do. St.-Pr. | 3½ | 83½ | 3⅛ |
| Magdeb.-Leipzig | 4 | 263½ | 16 |
| † do. Lit. B. | 4 | 100¼ | 4 |
| Münst. Ensch. St. P. | 5 | — | 5 |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 113¼ | 5 |
| Nordhausen-Erfurt | 4 | 78 | 4 |
| do. St.-Pr. | 5 | 70¼ | 0 |
| Oberlausitzer | 5 | — | 5 |
| Oberschl. A. u. C. | 3½ | 224 | 13⅜ |
| do. Lit. B. | 3½ | 200 | 13⅜ |
| Ostpreuß. Südbahn | 4 | 47⅞ | 0 |
| do. St.-Pr. | 5 | 74⅝ | 0 |
| Pomm. Centralbhn. | 5 | 39⅜ | [illegible] |

| | | | Divid. 1871 |
|---|---|---|---|
| Rechte Oderuferb. | 5 | 128 | 3 |
| do. St.-Pr. | 5 | 124 | 5 |
| Rheinische | 4 | 152 | 10 |
| Rhein-Nahe | 4 | 45⅞ | 0 |
| † Stargard-Posen | 4½ | 100 | 4½ |
| Thüringer | 4 | 140 | 10⅛ |
| Tilsit-Insterburg | 5 | 43⅞ | 0 |
| Amsterd.-Rotterd. | 4 | 101⅝ | 6 5/12 |
| Baltische Eisenb. | 3 | 52½ | 3 |
| †Böhm. Westb. | 5 | 106½ | 8¼ |
| Brest-Grajewo | 5 | 38⅜ | 5 |
| Brest-Kiew | 5 | 74½ | 5 |
| †Elisab.-Westb. | 5 | 112⅞ | 8⅛ |
| †Galiz. Carl-L.-B. | 5 | 104¼ | 8⅛ |
| Gotthardbahn | 6 | 104¼ | 6 |
| †Kaschau-Oderbg. | 5 | 80⅜ | 5 |
| †Kronpr. Rud.-B. | 5 | 77¼ | 5 |
| †Ludwgsh.-Bexb. | 4 | 191⅛ | 11⅞ |
| Lüttich-Limburg | 4 | 32⅞ | 0 |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 172 | 11 |
| Oester.-Franz. St. | 5 | 204½ | 12 |
| † do. Nordwestb. | 5 | 132½ | 5 |
| do. B. junge | 5 | 113 | 5 |
| †Reichenb. Pardb. | 4½ | 81 | 4½ |
| Rumänische Bahn | 5 | 47 | 5⅞ |
| †Russisch. Staatsb. | 5 | 94 | 5⅞ |
| Südösterr. Lomb. | 4 | 116⅝ | 4 |
| Schweiz. Unionb. | 4 | 27 | 0 |
| do. Westb. | 4 | 55½ | 2 |
| Turnau-Kr.-Prag | 5 | 107 | 9 |
| Warschau-Wien | 5 | 86⅝ | 12 |

**Ausländische Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard Bahn | 5 | 101 |
| †Kaschau-Oderbg. | 5 | 85¼ |
| †Kronpr. Rud.-B. | 5 | 86⅞ |
| Lundb.-Grußbach | 5 | 82⅛ |
| †Oest.-Fr. Staatsb. | 3 | 296 |
| †Südöst.-B. Lomb. | 3 | 251⅝ |
| † do. 5% Oblig. | 5 | 87⅞ |
| †Oester. Nordwestb. | 5 | 92¼ |
| do. do. B. Elbethal | 5 | 84⅝ |
| †Ungar. Nordostb. | 5 | 76⅞ |
| †Ungar. Ostbahn | 5 | 72⅛ |
| Brest-Grajewo | 5 | 72 |
| †Charko.-Azow rtl. | 5 | 95⅞ |
| †Kursk-Charkow | 5 | 95⅛ |
| †Kursk-Kiew | 5 | 96 |
| †Mosco-Rjäsan | 5 | 99 |
| †Mosco-Smolensk | 5 | 95⅞ |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 80¾ |
| †Rjäsan-Kozlow | 5 | 96½ |
| †Warschau-Teresp. | 5 | 92¼ |

**Bank- und Industrieactien.**

| | | | Divid. 1871 |
|---|---|---|---|
| Berliner Bank | 4 | 117 | 15 |
| Berl. Bankverein | 5 | 159⅞ | 16 |
| Berl. Cassen-Ver. | 5 | 295 | 12⅞ |
| Berl. Com. (Sec.) | 4 | 110 | — |
| Berl. Handels-G. | 4 | 164⅛ | 12½ |
| Berl. Wechslerbk. | 4 | 63½ | 12½ |
| B. Prd. u. Hand.-B. | 4 | 86⅛ | — |

| | | | Divid. 1871 |
|---|---|---|---|
| Bresl. Discontob. | 4 | 120½ | 13 |
| Bresl. Wechslerbk. | 4 | 132½ | 12 |
| Ctrb. f. Ind. u. Hnd | 5 | 109 | — |
| Danzig. Bankver. | 4 | 91½ | — |
| Danziger Privatb. | 4 | 114½ | 7 |
| Darmst. Bank | 4 | 190 | 15 |
| do. Zettelb. | 4 | 111¼ | — |
| Deutsche Genoss. B. | 4 | 145 | 10½ |
| Deutsche Bank | 4 | 106½ | 8 |
| Deutsche Unionbk. | 4 | 118 | 11¼ |
| Disc.-Command. | 4 | 306 | 24 |
| Gew.-Bk. Schuster | 4 | 129½ | 10⅜ |
| Inter. Handelsges. | 4 | 105 | |
| Königsb. Ver.-B. | 4 | 94 | 11 |
| Meining. Creditb. | 4 | 149⅛ | 12 |
| Norddeutsche Bank | 4 | 183 | 12⅞ |
| Oest. Credit-Anst. | 5 | 208 | 17⅛ |
| Pom. Rittersch.-B. | 4 | 113 | 6¼ |
| Preußische Bank | 4½ | 189½ | 12 5/12 |
| do. Bodencr.-B. | 4 | 177½ | 14 |
| Pr. Cent.-Bd.-Cr. | 5 | 132⅛ | 9½ |
| Preuß. Crd.-Anst. | 4 | 139 | — |
| Prov.-Disct.-Bk. | 5 | 177¼ | — |
| Prov.-Wechs.-Bk. | 5 | 87 | — |
| Schaaffh. Bk.-Ver. | 4 | 173½ | 12½ |
| Schles. Bankverein | 4 | 162 | 12 |
| Stett. Vereinsbank | 4 | 93 | 10 |
| Ver.-Bk. Quistorp | 5 | 188 | 15 |
| Bauverein Passage | 6 | 116½ | 6 |
| Berl. Centralstraße | 5 | 95 | 5 |
| Berl. Pferdebahn | 5 | 284¼ | 14½ |

| | | | Divid. 1871 |
|---|---|---|---|
| Nordd. Pap.-Fabr. | [illegible] | 99½ | 8⅛ |
| Westend-C.-Anth. | 5 | 189⅛ | 16 |
| Baltischer Lloyd | 5 | 74½ | 10 |
| Elding. Eisenb.-F. | 5 | 104½ | 9 |
| Königsbg. Vulkan | 5 | 98 | 10 |

**Wechsel-Cours v. 24. März.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 10 Tg. | 4 | 139⅞ |
| do. | 2 Mon | 4 | 139 |
| Hamburg | kur. | 4½ | — |
| do. | 2 Mo | 4½ | — |
| London | 3 Mon | 3½ | 6.20⅝ |
| Paris | 10 Tg. | 5 | 79 1/12 |
| Belg. Bankpl. | 10 Tg. | 4½ | 79⅞ |
| do. | 2 Mon | 4½ | 79½ |
| Wien | 8 Tag. | 6 | 91⅞ |
| Petersburg | 3 Wch. | 6½ | 90⅞ |
| do. | 3 Mon | 6½ | 89⅛ |
| Warschau | 8 Tag. | 6 | 82 |
| Bremen | 8 Tag. | 4 | — |

**Sorten.**

| | |
|---|---|
| Louisd'or | 110⅜ |
| Dukaten | 3. 5⅝ |
| Sovereigns | 6. 22 |
| Napoleonsd'or | 5. 10⅝ |
| Imperials | 5. 15⅞ |
| Dollars | 1. 11⅞ |
| Fremde Banknoten | 99⅞ |
| Oesterreichische Bankn. | 91 15/16 |
| Russische Banknoten | 82½ |

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter Clara mit dem Kaufmann Hrn. **Gustav Gaebel** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 23. März 1873.

**Rudolph Mühle** und Frau.

---

Gestern Abend wurde uns unser jüngstes Söhnchen **Ernst** im Alter von 2 Monaten durch den Tod entrissen, was wir tief betrübt anzeigen.

Danzig, 25. März 1873.

**Victor Lietzau** und Frau.

---

Heute früh 8 Uhr starb plötzlich unsere innig geliebte älteste Tochter, verlobte Braut, Schwester, Großtochter, Nichte und Cousine

**Elise Wach,**

im Alter von 25 Jahren, am Herzschlage. Wer ihr treues häusliches Wirken und ihre Anspruchslosigkeit gekannt hat, wird unsern herben Schmerz zu würdigen wissen. Diese Anzeige allen unsern Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid.

Neufahrwasser, 24. März 1873.

Die tief betrübten Eltern
**Hermann Wach,**
**Laura Wach,** geb. **Pfahl.**

---

**Fetten Räucherlachs,**
**Astr. Perl-Caviar,**
**Gothaer Cervelatwurst,**
**Ital. Maronen,**
**Teltower Rübchen**
empfiehlt

## R. Schwabe,

Langenmarkt, Grünes Thor.

---

**Messina Apfelsinen,**
**= Citronen**
in Kisten, wie ausgezählt, empfiehlt

**R. Schwabe.** Langenmarkt im grünen Thor.

---

**Feinste Thorner Pfefferkuchen von Gustav Weese, als:**
**Catharinchen à Dtzd. 3 Sgr.,**
**Lebkuchen à Dtzd. 20 Sgr.**
**Englische Biscuits von Huntley & Palmers in London, in verschiedenen Marken von 10 Sgr. pro Pfund an empfiehlt**

**C. W. H. Schubert,**
Hundegasse 15.

---

**Avis fü Herren!**

Lettres A. Emilie sur la, Mythologie (Paris 1801), 2 Bände in Schweinsleder geb. Dieses äußerst seltene Werk mit extrafeinen 36 Kupfern, für den festen Preis von 5 Rℓ. zu verk. bei Haby, Ketterhagergasse 4.

---

Hohe mittelstämm. Remontantrosen in guten Sorten offerirt in guter Auswahl **Karl Rang,** Gutsbesitzer. Posilge pr. Altfelde.

---

**Jede Art von Damen-Garderobe wird billig und elegant nach der neuesten Mode gefertigt**

**Langgasse 49, 1 Tr.**

---

**Gute Mauersteine**
für sofortige Lieferung empfiehlt

**Benno Loche,** Hundegasse 65.

---

Auf dem Gute Bialachowken bei Pr. Stargardt sind 3000 Scheffel Dabersche Saat-Kartoffeln zum Verkauf.

**Fr. Knuht.**

---

Eine Wasserfiltrir-Maschine, eine Messing-Lampe mit zwei Armen zu Petroleum, ein Paar Tische und eine alte Marquise zu verkaufen Ankerschmiedegasse 16.

---

Ein mahagoni Flügel von gutem Ton, moderne Form, zu verkaufen Ankerschmiedegasse 16, für 120 Rℓ.

---

Einen zuverläßigen
**Barbier-Gehilfen**
sucht **A. Reiß,** Jopengasse 40.

---

Eine Besitzers-Tochter w. ein Engagem. im feinen leichten Geschäft ohne Gehalt, ihr liegt es nur daran in Danzig zu sein. Näh. bei **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

---

Eine geb. Dame von außerhalb, 30 Jahre alt, musik. (Waise), empf. als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau oder Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen **J. Hardegen.**

---

Eine junge Dame, welche einige Zeit Erzieherin gewesen, sucht eine Stelle als Gesellschafterin. Adr. unter 6190 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

**Die 2. Inspectorstelle**
auf dem Dominium Bangschin bei Praust ist zu besetzen.

---

**Haupt- u. Special-Agenturen**
für die Berliner Vieh-Versicherung „Veritas", gegründet 1863, sollen in sämmtlichen Städten und auf dem Lande der Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern errichtet werden. Bewerber wollen sich schleunigst wenden an die General-Agentur der „Veritas".

**M. Fürst,**
Danzig, 1. Damm 6.

---

Freitag, den 28. März, Abends 8 Uhr.

**Verein für die Geschichte der Provinz Preußen.**

Dienstag, d. 8. April cr., Abends 7 Uhr, im Saale des Hotel de Prusse in Königsberg: I. ordentliche Sitzung, Tagesordnung: 1) über die Geschichte der preußischen Stände, von Gymnasial-Director Dr. Toeppen aus Marienwerder, 2) die erste Eroberung Samlands von Dr. Perlbach. II. Generalversammlung, Tagesordnung: Bericht über die bisherige Vereinsthätigkeit und Wahl des definitiven Vorstands.

**Der provisorische Vorstand.**

---

## Herings-Auction.

**Donnerstag, den 27. März, Vormittags 10 Uhr,**
Auction im Herings-Magazin der Herren Robert Knoch & Co., im Unterraume des „Phönix-" und „Vesta-Speichers" an der grünen Brücke über
**eine Partie Großberger und etwas riechende Slo-Heringe.**

**Adolf Gerlach,** Mäkler.

---

**Sonnabend, den 29. März,**
findet in der
**Aula des Gymnasiums**
eine

## Musicalische Soirée

statt, ausgeführt von **Schülern der Anstalt.** Der Ertrag ist zur Erweiterung der Schüler-Bibliothek bestimmt. Anfang 7 Uhr.

Programme, welche zugleich als Billets gelten, sind in der Musikalienhandlung von Herrn **F. A. Weber** und beim Calefaktor des Gymnasiums zum Preise von 10 Sgr. zu haben.

---

## 3½ % Cöln-Mindener-Prämien-Anleihe à Thlr. 100,

**jährlich 2 Ziehungen, am 1. Juni und 1. December,** mit Gewinnen von Rℓ. 60,000, 10,000, 5000, 4000 u. s. w., **niedrigster Treffer Thlr. 110,** gewährt durch ihre solide hypothekarische Fundirung allergrößte Sicherheit für Kapital und Zinsen.

Heutiger **Courswerth ca. 96 %** gegenüber anderen gleichartigen Prämien-Anleihen wie:

3½ % Preuß. Prämien-Anleihe, Cours **127¼ %,** niedrigster Treffer **108½** resp. **109½, 110½,**
3½ % Dessauer Staatsprämien-Anleihe, Cours **107½ %,** niedrigster Treffer **108½** resp. **110½,**
4 % Bayersche Staatsprämien-Anleihe, Cours **112½ %,** niedrigster Treffer 100,
4 % Badische Staatsprämien-Anleihe, Cours **113¾ %,** niedrigster Treffer 100,
3½ % Cöln-Mindener-Prämien-Anleihe, Cours **96 %,** niedrigster Treffer 110,
billig und steigerungsfähig.

Vorstehende Prämien-Anleihen in Stücken von **Thlr. 100** haben wir vorräthig und empfehlen dieselben als sehr geeignet zu Kinder- und Spargeldern, sowie größeren Kapitalanlagen.

**Baum & Liepmann,**
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

---

## Preußische 4½ % Staats-Anleihen,

**welche zum 1. October gekündigt und mit 100 % zurückgezahlt werden, lösen wir schon jetzt bis auf weiteres mit 100¼ % ein.**

**Meyer & Gelhorn, Danzig,**
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

---

## Meinen reellen Ausverkauf wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

halte bestens empfohlen und bemerke, daß ich sämmtliche Waare um schnell zu räumen

**25 Procent**

unter dem Kostenpreise abgebe.

Namentlich gut sortirt sind noch: wollene Kleiderstoffe von 2 Sgr. an, reinwollenen Rips in allen nur gangbaren Farben à 10 und 11 Sgr., Hosen- und Rockstoffe von 3 Sgr. an, fertige Ober- und Unterhosen von 10 Sgr. an, Schürzenzeuge von 5 Sgr. an, alle Sorten Bettbezüge, Betteinschüttungen und Inlett, Shirting und Chiffon von 2 Sgr. an, ungebl. Nessel von 2 Sgr. an, weiße Hälschen von 3 Sgr. an, größte Auswahl feinster Herren-Shlipse von 1 Sgr. an, wollene Shawls von 1 Sgr. an, eine kleine Partie Herrenkragen in neuesten Mustern von 2 Sgr. an, Shirting- und Leinen-Einsätze von 4 Sgr. an, eine kleine Partie Ober- und Nachthemden für Herren, weißleinene Taschentücher, ganz große von 1 Rℓ. 12 Sgr. pro Dtzd. an, kleine von 22 Sgr. pro Dtzd. an, wollene Gesundheitshemden von 25 Sgr. an, alle Sorten Boy, Flanell, Futtersachen u. s. w.

Auch ist noch ein kleiner Vorrath der so enorm billigen Creas-, Bielefelder und Gebirgsleinen, Handtücher in Drill und Damast, Tischtücher, Servietten, Tischgedecke, Tischdecken in Wolle und Leinen u. s. w.

**Ganze Aussteuern finden ganz besondere Berücksichtigung** und wird wohl nie eine so günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen wiederkommen.

## Hermann Schaefer,

**19. Holzmarkt 19.**

---



## Trage-Mäntel

und

**Tragekleidchen,**
**Pique-Hütchen,**
**kurze Kleidchen für Jahres-Kinder**
und
**fertige Roben für Mädchen bis zu 15 Jahren**
empfiehlt
**zu ganz festen billigsten Preisen in großer Auswahl**

**Mathilde Tauch,**
44. Langgasse 44.

---

## Den Empfang der Neuheiten

für die Sommer-Saison, bestehend in
**Sonnenschirmen, Promenairs u. En-tout-cas,**
erlaubt sich ergebenst anzuzeigen und einer gütigen Beachtung zu empfehlen
**die Schirmfabrik**
von

**J. F. Voigt's Nachfolger,**
Jopengasse No. 45.

---

Eine Erzieherin in gesetzt. Jahren mit g. Z. empfiehlt aufs Beste **J. Hardegen.**

---

Eine tücht. Schneiderin (Maschinistin) empf. f. L. als Näht. u. Schneiderin J. Hardegen.

---

## S. Baum,

**45. Langgasse 45,**
**empfiehlt in reichhaltigster Auswahl:**

**Französische Long-Châles,**
**Englische Rips- und Lama-Tücher,**
**Schwarze Seidenzeuge zu Roben,**
in erprobt guten Qualitäten,
**neueste Frühjahrsjäckchen u. Mantelets,**
**Regen-Mäntel und Tuniques,**
**Sammet-Paletots, Sammet-Dolmas und Talmas**
in sehr eleganten Façons.

---

## Singer's Original-Nähmaschinen

erhielten im vergangenen Jahre auf den verschiedenen Ausstellungen **wieder 18 erste Preise.**

**Singers Letter A. Familien-Nähmaschine** für **Wäsche und Damenschneiderei,** unbedingt die beste und preiswürdigste Nähmaschine, sowie, als das neueste Erzeugniß der Singer Mfg. Co., die neue **Medium-Maschine für Handwerker und Fabrikanten, Singers No. 2 und 3. Maschinen für Schuhmacher, Sattler, Wagenfabrikanten** und **Segelmacher.**

Jede Maschine ist mit einem **Certificat der Singer Mfg. Cos. New-York** versehen.

Zugleich empfehle mein Lager in **Leipziger Säulen-Maschinen, Wheeler & Wilson Knotenstich-** (für Confektion) und **Doppelsteppstich-Handmaschinen,** sowie alle Sorten **Maschinennadeln, Oel, Garn, Zwirn und Seide** zum billigsten Preis.

NB. Gründlicher Unterricht gratis. Reelle Garantie und größtmöglichste Zahlungserleichterung. (4393)

Langenmarkt 35. **A. Hedrich,** Langenmarkt 35.
früher L. Geutner.

---

So eben erschien in 8ter Auflage:
**Carl Julius Weber's Demokritos**
oder
**hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen.**

Ueber den Werth dieses klassischen Buches etwas zu sagen, wäre überflüssig, der bisherige Absatz von 8 Auflagen spricht wohl am Besten dafür.

**NB.** Wer gesunde Nahrung für Geist und Herz, einen unerschöpflichen Schatz der Unterhaltung und Belehrung sucht, der kauft sich dies Werk. Jede Seite desselben bietet sprudelnden Humor, tiefste Menschen- und Sachkenntniß. Es ist ein wahrer Hausschatz für den Kern des denkenden Volkes, ein Meisterstück der geistreichsten und witzigsten Beobachtung.

Das Werk erscheint in circa 35 Lieferungen à 3 Sgr.; die 1. und 2. sind eingegangen. Es empfiehlt sich zur Annahme von Bestellungen die Buchhandlung von

**L. G. Homann, Jopengasse 19 in Danzig.**

---

**Da sämmtliche Neuheiten**

für die bevorstehende Frühjahrs- u. Sommer-Saison in sehr reichhaltiger Auswahl von Modell-Hüten und allen dazu erforderlichen Gegenständen eingetroffen sind, so ersuche meine werthen Kunden, mich mit den mir zugedachten Arbeiten wegen des späteren Andranges doch jetzt beehren zu wollen.

**S. Abramowsky,**
Langgasse 3.

---

Den geehrten auswärtig. Angehörigen meiner Schülerinnen zeige ich hierdurch an, daß die Klaviervorträge derselben am Sonntag, den 30. März, Abends 6 Uhr, stattfinden werden. **Mathilde Schaefer.**

---

Zu der Donnerstag, den 27. d. M., Abends 7 Uhr, stattfindenden Sitzung **des anthropologischen Vereins** ladet die Mitglieder des Vereins und der naturforsch. Gesellschaft ein Dr. **Lissauer.**

---

**Danziger Reiter-Verein.**

Das zweite Meeting des Vereins findet am Sonnabend, den 29. März statt. — Rendezvous um 1½ Uhr vor nem Geppelt'schen Local in Langfuhr.

Zu dem um 5 Uhr im Englischen Hause stattfindenden Diner sind Meldungen rechtzeitig bei dem Schatzmeister des Vereins einzureichen.

**Böhm. v. Keudell.**

---

**Restaurant Brodbänkengasse No. 1.**

Alle Abende Concert von der beliebten Damen-Kapelle **Bleyer** aus Böhmen, wozu ergebenst einladet **J. B. Jäcke.**

---

**Deutscher Tunnel,**
im **Deutschen Hause, Holzmarkt 12.**

Jeden Abend Gesangsvorträge meiner ganz neuen Damenkapelle, gute Speisen und vorzügliches Lagerbier, wozu ergebenst einladet

**H. Kopp.**

---

**Bremer Rathskeller.**

Heute so wie jeden Abend Concert und Damengesangsvorträge von der jetzt wieder ganz neu engagirten Damenkapelle.

---

**Gewerbehaus.**

**Freitag, den 28. März,**
**7½ Uhr Abends.**
**Vorträge**
**aus Fritz Reuters Dichtungen.**
(Dörchläuchting, Reis' nah Konstantinopel, Ut mine Stromtid.)

Einlaßkarten zu 10 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren **Ziemssen** und **Scheinert,** sowie an der Kasse zu haben.

**Karl Kraepelin.**

---

**Stadt-Theater zu Danzig.**

Mittwoch, den 26. März. (Abonn. suspendu.) Erhöhte Preise. Erstes Gastspiel der K. Russischen Hofschauspielerin Fräulein **Busca von St. Petersburg. Dorf und Stadt.** Lorle . Frl. Busca.

Donnerstag, den 27. März. (Abonn.-Vorst.) **Dornen und Lorbeer.** Drama in 2 Aufzügen von Friedrich. Hierauf: **Eine Tasse Thee.** Lustspiel in 1 Act von Marie Niemann-Seebach.

Freitag, den 28. März. (Abonn. suspendu). Erhöhte Preise. Zweites Gastspiel der K. Russischen Hofschauspielerin Frl. Busca. **Ein kleiner Dämon.** Hierauf: **Sie hat ihr Herz entdeckt.**

---

**Selonkes Theater.**

Mittwoch, den 26. März 1873. **Viertes Gastspiel der renommirtesten englischen Soubrette Miss Lotta Walton.** U. A.: **Bei Leipzig und bei Weißenburg.** Charakterbild. **So muß es kommen.** Posse.

---

**Th. Bertling's** Leihbibliothek Jopengasse 10.

---

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
**Hierzu eine Beilage.**

# Beilage zu No. 7820 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 25. März 1873.


§ 25: „Außer dem im § 24 bezeichneten Falle können durch kaiserliche Verfügung die nachbenannten Beamten jederzeit mit Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes einstweilig in den Ruhestand versetzt werden: der Reichskanzler, der Präsident des Reichskanzler-Amts, der Chef der kaiserlichen Admiralität, der Staatssecretär im Auswärtigen Amte, die Directoren und Abtheilungschefs im Reichskanzleramte und in den einzelnen Abtheilungen desselben, sowie im auswärtigen Amte und in den Ministerien, die vortragenden Räthe und etatsmäßigen Hilfsarbeiter im auswärtigen Amte, die Militär- und die Marine-Intendanten, die diplomatischen Agenten einschließlich der Consuln. Die im Dienste befindliche Zahl der vortragenden Räthe, sowie die Zahl der etatsmäßtgen Hilfsarbeiter, welche mit Vorbehalt der einstweiligen Versetzung in den Ruhestand angestellt werden, soll nicht die Hälfte der etatsmäßigen Stellen der entsprechenden Kategorien übersteigen". Hierzu beantragt Abg. Windthorst (Meppen) hinter den Worten „die vortragenden Räthe und etatsmäßigen Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amte" hinzuzufügen, „welche nach Erlaß dieses Gesetzes angestellt sind". — Abg. Windthorst (Meppen) motivirt sein Amendement damit, daß man die früher angestellten Beamten in ihren wohlerworbenen Rechten nicht kränken dürfe. — Fürst Bismarck: Wird das Amendement des Vorredners angenommen, so würde die freie Bewegung, welche nach dem Gedanken dieses Gesetzes dem auswärtigen Amte verliehen werden soll, in ihrer Verwirklichung bis auf eine sehr weite Zeit hinausgeschoben. Die Beamten, um die es sich hier handelt, sind zum Theil sehr jung und neu ins Amt gekommen und haben Aussicht, die ältere Hälfte der hier anwesenden zu überleben und der nächsten Generation die Frage von Neuem zu lösen zu geben. Insgesammt sind sie unter meinem Einwirken angestellt und ich würde sie nicht angestellt haben, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß sie tüchtig sind. Insoweit man eben einen Menschen beurtheilen kann, glaube ich, daß ich oder mein Nachfolger gar nicht in die Lage kommen wird, von den durch dieses Gesetz verliehenen Befugnissen Gebrauch zu machen. Man kann aber nicht wissen, wie sich ein Beamter auf die Dauer entwickelt. Nehmen Sie an, daß größere Staaten eine Zeit lang in feindseligen und gespannten Verhältnissen lebten und der eine davon wundert sich, wo der andere die guten Nachrichten herbekommt, die er hat; die Zeiten aber ändern sich, man wird befreundet, der andere verlangt von dem einen einen Dienst, es wird ihm erwidert; ja das soll geschehen, wenn der und der Name genannt wird, die Quelle jener Nachrichten, und diese Quelle wird genannt, ja, m. H., das sind keine Grundlagen, auf die man unter Umständen juristisch einschreiten kann, und doch kommen solche Verhältnisse vor, nicht bei uns, aber in anderen Staaten. (Große Heiterkeit.) Soll nun der Minister in solchen Fällen mit dem Verdacht, ich möchte sonst sagen mit dem Beweis im Herzen, den er aber nicht geltend machen kann, weiter wirthschaften mit denselben Beamten? Es sind das exceptionelle Fälle, sie können sich viel harmloser gestalten. Der Beamte des auswärtigen Amtes kann einen zu intimen Umgang mit fremden Diplomaten haben unter Verhältnissen, die nach seiner Stellung und sonstigen Interessen eigentlich ein gegenseitiges persönliches Wohlgefallen aneinander und die intimeren Beziehungen ausschließen, solche Sachen sind schwer abzuschneiden, auf juristischem Wege gar nicht zu fassen. Wir sind in diesen Verhältnissen ja bisher bei Weitem günstiger situirt, als die meisten anderen Länder, ich meine in der älteren Geschichte, ich urtheile von der gegenwärtigen natürlich nicht (große Heiterkeit), als die meisten andern in der älteren Diplomatengeschichte gewöhnlich gewesen sind. Nehmen Sie an, daß über kurz oder lang Jemand anders die auswärtigen Geschäfte leitet, so weiß ich ja nicht, ob er mit denselben Beamten zu wirthschaften im Stande ist bei einer solchen ministeriellen Verantwortlichkeit, die meines Erachtens mit dem Princip der Unabsetzbarkeit der vortragenden Räthe kaum vereinbar ist: denn es giebt unter Umständen eine Waffe der vortragenden Räthe, gegen die jeder Minister ohnmächtig ist, das ist die des passiven Widerstandes, der scheinbaren Unfähigkeit, eine Arbeit nach einer bestimmten Richtung herzustellen, die den Minister schließlich in die Lage versetzt, diese Arbeit selbst zu machen. Abg. Windthorst (Meppen): Es gebe Mittel genug, einen Rath, der sich unmöglich gemacht habe, unschädlich zu machen. Bei der Stellung zur Disposition verliere der betreffende Beamte nicht nur einen großen Theil seines Gehaltes, sondern auch die Gelegenheit, seine Kräfte angemessen zu verwerthen, was für einen ehrliebenden Mann das Allerschlimmste sei und er erleide auch eine gewisse Einbuße in den Augen des Publikums. — Fürst Bismarck: Der Verlust, welchen der zur Disposition gestellte Reichsbeamte an seinem Gehalte erleidet, beträgt nur ein Viertel desselben. Die Möglichkeit, andere Erwerbsquellen zu suchen, ist ihm unbenommen und daß ihm in den Augen des Publikums eine levis nota angeheftet sei, muß ich bestreiten, denn es ist für Niemand eine Schande, einem speciellen Amte nicht vorstehen zu können. Ich möchte nur noch ein Argument anführen, das ich vorhin übersehen habe, den Umstand nämlich, daß im auswärtigen Ressort die Anstellung der Beamten überhaupt eine weniger feste und die Circulation unter ihnen eine flüssigere ist, als sonst wohl. — Der Antrag des Abg. Windthorst (Meppen) wird darauf abgelehnt und § 25 der Regierungsvorlage unverändert angenommen.

Es folgt die Berathung der beiden Schreiben des Reichskanzlers, betreffend die Special-Convention zwischen Deutschland und Frankreich vom 29. Juni 1872 und vom 15. März 1873. — Abg. Bamberger: Als sich Frankreich zur Zahlung der fünf Milliarden bequemte, machte es einen kleinen Theil der Schuld damit flüssig, daß es die Papiercirculation aufrecht erhielt, doch damit deckte es kaum den fünften Theil der Schuld. Ein viel wesentlicherer wurde dadurch beschafft, daß die französische Regierung ihren Bürgern sagte: Du mußt in Zukunft eine Rente von praeter propter dreihundert Millionen im Jahre bezahlen, das Capital dieser Rente werde ich veräußern und mit Hilfe des so gegen Rente gekauften Capitals werde ich die übrigen Theile der Schuld liquidiren. Aus den Zahlungen dieses Capitals in Raten, die sich zwischen 100 und 400 Millionen bewegen, entstehen nun natürlich Störungen im Verkehr. Es muß zunächst bei jeder Zahlung in Frankreich die Masse des Capitals auf einen Punkt zusammengebracht werden, welche uns in dem betreffenden Termin zu zahlen ist; ist sie jedoch auf einen Punkt concentrirt, so wird sie nach Deutschland herübergeworfen. So entstehen bei allen Zahlungen auf den französischen und deutschen Geldmärkten Zuckungen. Noch wichtiger ist mir die Art der Zahlungen. Frankreich hat einen Theil seiner Verpflichtungen in baarem Gelde theils in Silber, theils in Gold erfüllt. Von beiden konnte es nicht sehr viel bieten und wir nicht viel aufnehmen. Das Gold kam größtentheils aus Australien und Californien. Die Zahlung in Silber war noch beschränkter. So blieb für Frankreich nur die Zahlung in Wechseln. Zunächst läßt die französische Regierung durch Beauftragte alle Wechsel von Frankreich auf Deutschland aufkaufen, deren sie habhaft werden kann; das andere sucht sie in Wechseln namentlich auf England beizubringen. Es klingt vielleicht paradox, ist aber thatsächlich so, daß Frankreich nie mehr an wirklicher Liquidation zahlen wird, als was wir schon haben. Die französische Regierung kehrt alle Forderungen zusammen, die aus Verkäufen französischer Staatsbürger entstanden sind. Der Deutsche, der Wein, Seide, Pariser Artikel u. s. w. kauft, der hat so viel erspart, daß er es bezahlen kann und diese Ersparnisse gehen nach Frankreich. Sodann haben wir fast alle Baarforderungen Frankreichs an fremde Regierungen und Eisenbahnen übernommen. Namentlich Antheile der österreichischen Südbahn, auch italienische Rente sind so nach Deutschland gewandert. Aber auch alles dieses hätten wir nicht kaufen können, hätten wir nicht schon vorher die Mittel dazu gehabt. Wir kommen zu der Schlußfolgerung, daß ein zu strammes Ansammeln von Zahlungsanweisungen im deutschen Inlande die Preise in die Höhe schraubt, das Geld entwerthet und den Schwindel der leichtsinnigen Unternehmungen befördert. Eine vorsichtige Vertheilung der uns gebotenen Mittel ist also nöthig. Möchten die Bundesregierungen das wohl bedenken. Wenn wir so weit sind, daß nicht mehr der Borger dem Zahler, sondern der Zahler dem Borger nachläuft, um ihn zu fragen, ob er kein Capital verwenden kann, dann entstehen die Erscheinungen eines grenzenlosen entfesselten Spiels. Wir sind in der Periode des Börsenspiels angelangt, welche das letzte Feuerwerk bildet, ehe der Vorhang fällt und die Nacht eintritt. Ich möchte daher empfehlen, daß wir bei Bewirthschaftung der aus Frankreich kommenden Finanzmittel nicht zu sehr eilen mit Heimzahlung der inländischen Staatsschuld, als auch, daß wir uns bei Placirung vorübergehender Anlagen nicht auf inländische Papiere beschränken. Der Kreis ist zu klein für die angebotenen Massen; daraus entsteht das Spiel. Ich lese es immer mit großem Vergnügen, wenn in der ersten Seite unserer Journale die Sittsamkeit und Enthaltsamkeit gepredigt wird, welche von der Rückseite, den Inseraten in der Regel sehr stark Lügen gestraft wird. Nein, es giebt noch etwas Besseres als Sittsamkeit predigen, d. h. die Gelegenheit zur Verführung zu unterdrücken, und das empfehle ich dem Reichstag und der Reichsregierung. — Abg. Graf Rittberg ist für eine Commission, welche alle in Bezug auf die Vertheilung der Kriegscontribution eingehenden Vorlagen durchzuberathen hätte. — Abg. Richter: Ich will mir einige Bemerkungen zu der Uebersicht über die Verwendung der französischen Milliarden erlauben, wenngleich ich es dankbar anerkenne, daß uns dieselbe bereits am Anfange der Session vorgelegt worden ist. An Klarheit läßt diese Uebersicht viel zu wünschen übrig! man erfährt nichts über die Verwendung der Zinseinnahmen, von denen man sich erzählt, daß sie zu Ausgaben benutzt würden, zu denen der Reichstag seine Ermächtigung nicht gegeben hat. So sollen sie die Mittel geliefert haben, um eine zweite Garnitur von Dotationen herbeizuführen, indem die Militärverwaltung in einer dem raffinirtesten Kaufmann Ehre machenden Weise der Finanzverwaltung die Zinsen von den 2 Mill. berechnet hat, welche in der Zwischenzeit zwischen der Bewilligung der Dotationen und ihrer Auszahlung aufgelaufen waren. Es bestärkt dies meine Vermuthung, daß die Militärverwaltung sich als Staat im Staate betrachtet und womöglich die Zinsen von dem Betrage des Pauschquantums, welches sie nicht am Anfang des Jahres verbraucht, verlangen wird. Aehnlich soll mit den Zinsen von den 24 Mill. Verpflegungsgeldern verfahren und hierdurch die Mittel für eine dritte Garnitur von Dotationen gewonnen sein, wie ich denn in der Lage wäre, eine Person zu nennen, welche aus diesen Geldern neuerdings erst 30,000 Thaler erhalten haben soll. Ich wünschte, daß diese Thatsache rund und klar desavouirt würde und werde jedenfalls die Aufmerksamkeit des Rechnungshofes auf diese Ausgabe lenken. — Die 10 Millionen ferner, welche unsere Marine aus der Contribution erhält, sollten aus den letzten 1¼ Milliarden entnommen werden, eine Vorschrift, die ebenfalls nicht beachtet worden ist. Ich vermisse schließlich einen klaren Einblick in die Ausgaben des Nordd. Bundes und vermisse gänzlich die Vorarbeiten eines Gesetzes, welches den Maßstab für die Vertheilung des auf den Nordbund entfallenden Antheils der Contribution unter die Einzelstaaten enthalten soll. Was schließlich die Anlegung unserer Bestände in Effecten betrifft, so verwahre ich mich gegen den Ankauf von Privatpapieren, was stets eine Begünstigung gewisser Interessenten ist, und noch weniger kann ich dem Wunsche des Abg. Bamberger auf Ankauf ausländischer Werthe zustimmen. Wir dürfen nicht vergessen, welche Kapitalverluste der Krieg herbeigeführt hat, welcher Abgang zu ersetzen ist. Unter diesen Umständen fürchte ich eine Ueberfluthung des Geldmarktes nicht. — Präsident Delbrück: Das Capital der Dotationen ist nicht zinsbar angelegt worden, es konnten in Folge dessen auch keine weiteren Dotationen aus den Zinsen bezahlt werden. Die Marineanweisungen wurden ferner nicht wieder ausgegeben, weil man eben dann in Verlegenheit gewesen wäre, was man mit dem Kapitale hätte anfangen sollen. Die definitive Beschlußnahme hierüber steht dem Reichstage zu und wird demselben die Art der Abschreibung der Schuld vorbehalten bleiben. Redner rechtfertigt schließlich den Ankauf von Privatpapieren durch die Bemerkung, man habe zuerst möglichst den Erwerb von Staatspapier berücksichtigt, hätte aber schließlich auch Privateffecten ankaufen müssen, um nicht den Cours des Staatspapiers zu gewaltig in die Höhe zu treiben. Die angekauften Werthe seien nach pflichtmäßiger Prüfung von unzweifelhafter Sicherheit und leicht placirbar. — Abg. Lasker: Ich bin mit dem Vorredner der Meinung, daß Zeit genug vorhanden gewesen wäre, das Vertheilungsgesetz auszuarbeiten. Ich nehme ferner an, daß die Zahlung weiterer Dotationen desavouirt worden ist (Ruf: Nein!), indem gesagt wurde, eine Verzinsung des Dotationskapitals habe nicht stattgefunden. Es ist allerdings deutsche Sitte, gegenüber einer vollendeten Thatsache, wie sie uns in dieser Convention vorliegt, nicht viel Worte zu machen. Nachdem aber heute ausnahmsweise eine Discussion stattgefunden, will ich es mir nicht versagen, in schmucklosen Worten dem Leiter unserer auswärtigen Politik für die Geschicklichkeit, mit welcher er das Interesse des Reichs wahrgenommen, meine Anerkennung auszusprechen. Die in dieser Angelegenheit bewährte Umsicht ergab die Verbesserung unserer Beziehungen zu Frankreich und dieses Resultat ist kein geringes. Wir sehen, wie alle Parteien Frankreichs und dessen Regierung das Entgegenkommen der diesseitigen Regierung anerkennen, und ich glaube, daß die einzige abändernde Bestimmung, die, einer früheren Räumung des französischen Gebiets, zugleich den Wünschen des deutschen Volkes entspricht. Diese Concession ist so bedeutend, daß alle Parteien Frankreichs die Waffen für den Augenblick niederlegten, um ihre Anerkennung der französischen Regierung und damit indirect auch der unsrigen auszusprechen. Die Regierung, der es gelungen ist, ein solches Abkommen herbeizuführen, hat sich durch den in der Leitung der Geschäfte bewiesenen Takt wohl verdient um das Vaterland gemacht. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Richter ist mit der Erwiederung Delbrücks in Bezug auf die Zahlung weiterer Dotationen nicht befriedigt und wünscht eine klare und präcise Antwort, ob solche Dotationen über die bewilligten 4 Mill. hinausbezahlt worden seien. — Präsident Delbrück: Ich weiß von einer solchen Zahlung nichts. — Abg. Richter: Ich habe die Notiz aus der officiösen Presse des Reichskanzlers. — Fürst Bismarck: Abg. Richter hat als seine Quelle die offiziöse Presse des Reichskanzleramts angegeben. In der That existirt eine solche officiöse Presse nicht, und wenn ich auch einmal einen Artikel in das eine oder andere Blatt einrücken lasse, so kann ich doch nicht für etwaige Thorheiten desselben verantwortlich gemacht werden. Ich muß daher bitten, daß Herr Richter mir den betreffenden Artikel genau bezeichnet zuschickt; denn augenblicklich ist es mir ebenso unbekannt, wie meinem Nachbar (Präsident Delbrück), daß solche Dotationen gegeben worden sind. Ich versichere das amtlich, und amtlich habe ich, so viel ich mich erinnere, noch nie eine Unwahrheit gesagt. (Große Heiterkeit.) — Abg. Richter: Ich habe meine Nachricht von Herrn Aegidi, der doch vom Reichskanzleramt ressortirt. — Fürst Bismarck: Meine Zeit ist in einer Weise in Anspruch genommen, welche mich sogar verhindert, meine wichtigsten Geschäfte regelmäßig wahrzunehmen und um so weniger kann ich für das, was ein Anderer schreibt, verantwortlich gemacht werden. Die Nennung des Namens war daher für mich von wenig Interesse. — Präsident Simson constatirt am Schlusse der Discussion, daß das Haus von den Conventionen Kenntniß nimmt und, wie er hinzufügen darf, mit hoher Befriedigung Kenntniß nimmt. (Allseitige Zustimmung). — Fürst Bismarck: Ich sage dem Hause dafür meinen Dank. Es giebt für den Staatsmann keine höhere Befriedigung als die Anerkennung seiner Landsleute durch die Mehrzahl ihrer Vertreter. Sie ist mir eine Ermunterung und ein Sporn und zugleich eine Arznei, deren ich bedarf gegen die Schwäche, mit der ich mitunter meinen Dienst thue. — Nächste Sitzung: Mittwoch.

## Productenmärkte.

**Königsberg**, 24. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo bei geringfügigem Angebot still, loco hochbunter 125℔. 106 Sgr. bez., bunter 120℔. 95½ Sgr. bez., rother 96—103 Sgr. Br. — Roggen pr 40 Kilo loco ziemlich unverändert, Termine matter, Frühjahr durch Kündigungen gedrückt, schließt fester, loco 117/18℔. 57 Sgr., 118℔. 57½ Sgr., 119℔. 58½ Sgr., 120℔. 58, 58½ Sgr., 120/21℔. 58 Sgr., 121℔. 59 Sgr., 122℔. 58½ 59 Sgr., 122/23℔. 58½, 59, 59½ Sgr., 123℔. 60 Sgr., 124/25℔. 60½ Sgr., 125℔. 60½ Sgr., 125/26℔. 60½ Sgr., 127℔. 61½, 61½ Sgr., russischer 116/17℔ 56 Sgr. bez., pr März 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr März-April 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr Frühjahr 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., Kündigung 59½, 59½ Sgr. bez., pr Mai-Juni 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr Juni-Juli 60½ Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr Juli-August 59½ Sgr. bez., pr Septbr.-Octbr. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd. — Gerste pr 35 Kilo wenig Umsatz, loco große 47, 49 Sgr. bez., kleine 45½ Sgr. bez. — Hafer pr 25 Kilo loco ziemlich gute Kauflust, Termine durch Kündigungen gedrückt, loco 27½—29 Sgr. bez., fein 31 Sgr. bez., pr Frühjahr 29½ Sgr. Br., 29 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 29½ Sgr. Br., 29 Sgr. Gd. — Erbsen pr 45 Kilo zu unveränderten Preisen einiger Handel, loco weiße 56—61½ Sgr. bez., feinste 62 Sgr. bez., graue 55—63 Sgr. bez., bunte 55 Sgr. bez., grüne 58 Sgr. bez., große 62 Sgr. bez. — Bohnen pr 45 Kilo unverändert, loco 60—62½ Sgr. bez. — Wicken pr 45 Kilo alte schwer verkäuflich, loco 49 Sgr. bez., ordinair 38 Sgr. bez. — Buchweizen pr 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr 35 Kilo feine ziemlich beachtet, abfallende flau, loco feine 75—86 Sgr. Br., mittel 68 Sgr. bez., ordinaire 53—63 Sgr. Br. — Rübsen pr 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr 50 Kilo weiße schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Thlr. Br., weiße 13—20 Thlr. Br. — Thymotheum pr 50 Kilo matt, loco 10—10⅓ Thlr. bezahlt. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12⅛ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 11⅓ Thlr. Br., 11⅙ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, etwas fester, gekündigt ca. 40,000 Liter, loco ohne Faß 18 Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gd., 17⅞ Thlr. bez., März ohne Faß 18 Thlr. Br., 17⅞ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 18⅛ Thlr. Br., 17⅞ Thlr. Gd., 17⅞ Thlr. bez., Mai-Juni ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18⅛ Thlr. Gd., 18⅛ Thlr. bez., Juni-Juli ohne Faß 19 Thlr. Br., 18⅝ Thlr. Gd., Juli-August ohne Faß 19⅛ Thlr. Br., 19⅛ Thlr. Gd., 19⅛ Thlr. bez., August ohne Faß 19⅜ Thlr. Br., 19⅛ Thlr. Gd.

**Stettin**, 24. März. (Ost.-Ztg.) Weizen unverändert, pr 2000℔. loco gelber geringer 50 bis 65 Thlr., besserer 66—76 Thlr., feiner bis 83½ Thlr. bez., pr Frühjahr 83½ Thlr. bez., Mai-Juni 83½, ¼ Thlr. bez., Juni-Juli 83½ Thlr. bez., Juli-August 83½, ¼, ½ Thlr. bez., September-Octbr. 78½, 79, 78½ Thlr. bez. — Roggen wenig verändert, pr 2000℔. loco geringer 50—54 Thlr., feiner 55½ Thlr. bez., Frühjahr 54½—53¾—54½—54 Thlr. bez., 54½ Thlr. Br. und Gd., Mai-Juni und Juni-Juli 53⅞—⅝—¾ Thlr. bez., Juli-August 53½ Thlr. Br., 53 Thlr. Gd., September-Octbr. 52⅞ Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr 2000℔ loco 50—58 Thlr., Frühjahr schles. 55½ Thlr. bez. — Hafer unverändert, pr 2000℔. loco 38—44 Thlr., pr Frühjahr 44½ Thlr. bez., Mai-Juni 45 Thlr. Gd. — Erbsen matter, pr 2000℔. loco 42—46 Thlr., pr Frühjahr Futter- 45 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 46½ Thlr. bez., u. Br. — Winterrübsen geschäftslos, pr 2000℔. pr September-Octbr. 97 Thlr. Br. — Rüböl stille, pr 200℔. loco 22½ Thlr. Br., April-Mai 21½ Thlr. Br., Septbr.-Octbr. 22⅙ Thlr. Gd. — Spiritus etwas matter, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 17/24, ¾ Thlr. bez., Frühjahr 17⅞ Thlr. Br., 19/24 Thlr. Gd., Mai-Juni 18 1/24, 18, 17 23/24 Thlr. bez., Juni-Juli 18 7/24, ¼ Thlr. bez., Juli-August 18½ Thlr. Gd., Aug.-Septbr. 18⅞ Thlr. bez. und Br., Septbr.-Octbr. 18½ Thlr. Br. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 6000 Ctr. Roggen, 100 Faß Petroleum. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 83½ Thlr., Roggen 54½ Thlr., Rüböl 21½ Thlr., Spiritus 17⅞ Thlr. — Petroleum fest, loco 6¼ Thlr. Br., Regulirungspreis 6¼ Thlr., Septbr.-Octbr. 6 Thlr. bez., Gd. und Br., Octbr.-Novbr. 6⅛ Thlr. Br. — Schweineschmalz, amerikan., loco 14 Thlr. Gd., spätere Lieferung ex Humboldt 13⅚ Thlr. Gd. — Leinsaamen, Rigaer 9½ Thlr. bez. — Talg, russ. gelb. Lichten- 14⅜ Thlr. bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Vulcan 212½ bez.

## Viehmarkt.

✱ **Berlin**, 24. März. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2030 Stück Rinder, 5098 Schweine, 9891 Schafe und 1378 Kälber. Die Folge der günstigen Preise der Vorwoche war ein starker Auftrieb der besonders in Rinder und in Hammeln den Bedarf stark überragte. Für Hornvieh zog sich daher der Verkauf sehr in die Länge und obgleich die Preise um ca. 1 Thlr. zurückgingen, blieb doch noch ein ziemlich starker Bestand unverkauft zurück. pr 100℔. Fleischgewicht erzielte 1. Sorte 18—19 Thlr., 2. Sorte 14—15 Thlr. und 3. Sorte 12—13 Thlr. — Schweine gingen zwar im Preise zurück, doch stellte sich auch hier nur ein mattes und schleppendes Geschäft heraus, da wenig nach auswärts gekauft wurde, beste fette Kernwaare konnte kaum 19½ Thlr. pr 100 ℔. Fleischgewicht behaupten. — Hammel wurden ebenfalls nur zögernd von Exporteuren gekauft und der Platzconsum ließ auch zu wünschen übrig. Verkäufer hielten auf den Preis von 7½ Thlr. pr 45℔. Fleischgewicht und ließen lieber einen nicht geringen Theil der Zutrifft unverkauft. — Kälber mußten sich mit schlechten Mittelpreisen begnügen.

## Nothwendige Subhastation.

Das den Erben der Böttchermeister Johann Anton Friedrich und Wilhelmine verwittwete Bark geb. Oehm-Brezowski'schen Eheleute gehörige, in der Baumgartschen Gasse hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 29 verzeichnete Grundstück, soll

**am 9. Mai 1873,**
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**am 15. Mai 1873,**
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährl. Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 85 ℛ︎.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 24. März 1873.

**Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.**
Der Subhastationsrichter. (6160)

---

## Bekanntmachung.

Die Nutzung des Bernstein-Regals durch Graben auf der den Ganzfischern des Dorfes Gr. Kuhren gehörigen Landfläche von 11,14 Morgen oder 2 Hekt. 84 Ar 40 □Meter soll auf einen vierjährigen Zeitraum, vom Tage der Zuschlags-Ertheilung ab gerechnet, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Das Minimum des Pachtgeldes ist für den ganzen 4jährigen Zeitraum auf 7000 ℛ︎ festgesetzt.

Die Kaution, welche im Licitationstermine vor Abgabe der Gebote niedergelegt werden muß, beträgt 1000 ℛ︎. Außerdem ist von den Licitanten vor Abgabe der Gebote der Nachweis eines ihnen eigenthümlich gehörigen und disponibeln Vermögens von 6000 ℛ︎ zu führen.

Zur Abgabe von Pachtgeboten haben wir einen Licitationstermin auf

**Montag, den 28. April *rc.*,**
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Regierungs-Gebäude vor dem Herrn Regierungsrath **Wedthoff** angesetzt.

Die Verpachtungsbedingungen, welche dem demnächstigen Pachtvertrage zu Grunde zu legen sein werden, sowie die Regeln der Licitation und die Karte des zu verpachtenden Grubenfeldes können vorher in unserer Domänen-Registratur eingesehen werden.

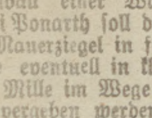
Die Versteigerung kann nach Ablauf einer Stunde seit der Aufforderung zur Abgabe von Geboten geschlossen werden.

Königsberg, 12. März 1873.

**Königliche Regierung.**
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

---

## Bekanntmachung.



Zum Neubau einer Wagen-Reparatur-Werkstätte bei Ponarth soll die Lieferung von 2500 Mille Mauerziegel in fünf Loosen von je 500 Mille eventuell in kleineren Partien von je 125 Mille im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf

**Dienstag, den 8. April cr.,**
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten auf Bahnhof Königsberg anberaumt.

Offerten hierauf, welche portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Mauerziegeln für die Königliche Ostbahn"

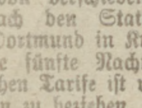
bis zu obenbezeichneter Terminsstunde eben daselbst einzureichen sind, werden im Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet.

Die Lieferungs-Bedingungen können im vorgedachten Bureau eingesehen, auch vom Bureau-Vorsteher, Betriebs-Sekretair Rampold, gegen Einsendung der Copialien im Betrage von zehn Silbergroschen bezogen werden. (6162)

Königsberg, den 23. März 1873.

**Der Kgl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector.**
Tasch.

---



Vom 20. März c. ab tritt im Ostdeutsch-Rheinischen Eisenbahn-Verbande ein ermäßigter Frachtsatz für die Beförderung von Eisenbahnschwellen von verschiedenen Stationen der Ostbahn nach den Stationen Hamm, Münster und Dortmund in Kraft. Der dieserhalb erlassene fünfte Nachtrag zum Ostdeutsch-Rheinischen Tarife ist von allen Verbands-Stationen zu beziehen.

Bromberg, den 17. März 1873.

**Königliche Direction der Ostbahn.**

---

## Stipendium.

Die naturforschende Gesellschaft zu Danzig hat zu Ostern d. J. aus ihrer Humboldt-Stiftung ein Stipendium von 50 ℛ︎ zu vergeben. Aus dieser Stiftung sollen junge Männer unterstützt werden, die in der Provinz Westpreußen geboren sind, oder wenigstens ein Jahr lang in derselben gelebt haben, und deren reger Eifer in der Beschäftigung mit den Naturwissenschaften zu Hoffnungen auf Erweiterung unserer Erkenntniß in denselben berechtigt. Bewerber werden aufgefordert bis spätestens zum 12. April dem Unterzeichneten frankirt ihr curriculum vitae und Empfehlungen naturwissenschaftlicher Autoritäten oder Documente ihrer bisherigen naturwissenschaftlichen Leistungen einzusenden.

Oberlehrer **Dr. Bail,**
z. Z. Director der Gesellschaft.

---

Zum meistbietenden Verkauf von ca. 600 Stück Starkbauholz aus den Schlägen Jagen 51 (Weißbruch), Jagen 121 (Bardungen), Jagen 216 (Pupken) und der Totalität hiesigen Reviers steht

**Montag, den 7. April,**
Vorm. 11 Uhr,

ein Termin in **Kühl's Hotel** zu Osterode an.

Jablonken, 22. März 1873.

**Der Königl. Oberförster.**
Boruttau.

---

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

## Die Pharmacopoea Germanica

verglichen mit den jüngsten Ausgaben der

**Pharmacopoea Borussica**

dem

Schacht'schen Supplement etc.

**für Apotheker, Aerzte, Medicinal-Beamte u. Droguenhändler**

von

## B. Hirsch,

Apotheker zu Grünberg (Schlesien).

**Erste Lieferung. Bogen 1—6.**
gr. 8. geheft. Preis 15 Sgr.

Das im Manuscript fertige Werk wird in 5 bis 6 rasch auf einander folgenden Lieferungen à 6 Bogen erscheinen.

Berlin, 15. März 1873.

**Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei.**
(R. v. Decker.)

Vorräthig in **Danzig** in der

**L. Saunier'schen Buchhdlg.**
A. Scheinert.

---

Zuverlässiger Rath und sichere Hilfe für geschwächte und impotente Männer jeden Alters.

Den Kranken, Elenden, Verzweifelten gewidmet.

Trostlose Jünglinge, verzweifelte Ehemänner beherzigen die Divise: „Rette Dich!"

## Der Jugendspiegel.

Dieses berühmte Original-Meisterwerk beruht auf den neuesten Forschungen der Wissenschaft.

Preis 17 Sgr. incl. Porto beim Verleger **W. Bernhardi** Berlin, Simeonstr. **No. 2.**

Alleähnlichen Schriften beruhen auf veralteten Grundsätzen und sind daher völlig werthlos.

---

**Allen Müttern** kann das einzig bewährte Mittel, Dr. **Gerhig's Zahnhalsbändchen und Perlen,** Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden. Preis à 10 und 15 Sgr.

Depot bei **Franz Jantzen,** Hundeg. 38.

---

## Unterrichts-Anzeige.

Ein Elementarlehrer, **gut empfohlen,** der auch im Latein und Französischen Unterricht ertheilt, wünscht Kindern in **allen** Unterrichtsgegenständen, **in** wie auch **außer** dem Hause Nachhilfe- resp. Vorbereitungsstunden zu ertheilen. **Derselbe hat bereits für höhere Lehranstalten vorbereitet.** Adressen höflichst erbeten in der Exped. d. Z. unter 5940.

---

## Prima-Leinöl,

vollständig klar und hell, Fabrikat ihrer Oelmühle, offerirt die

**Internationale Handelsgesellschaft Danzig.**

---

**Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (5980

---

## Schwedische Zündhölzer,

15 Pack 1 Thlr. bei

**Emil Rovenhagen.**

---

## Petroleumkochapparate

neuester Construktion zu Fabrikpreisen empfiehlt **Wilh. Sanio.**

---

## Neue Pferdebahnschienen

**in Längen von ca. 20 Fuß, per laufenden Fuß 10 Pfd. schwer, offerirt billigst zur Anlage von Bahnen auf Holzfeldern und in Fabriken**

**Roman Plock,**
Speicherinsel, Hopfengasse 80.

---

## Schmiedeeiserne Träger,

**bis 10 Meter lang, in fünfzehn verschiedenen Profilen, offerire ich ab Werk und bitte die resp. Bauherren um Aufträge.**

Zeichnungen liegen bei mir zur Ansicht aus. (3222)

**Roman Plock,**
Langgarten 108.

---

## Zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Haus, ganz in der Nähe von Elbing, mit 11 großen und schönen Zimmern, mit herrschaftlichem Garten, Kutscherwohnung und Stallung, 29 Morgen preuß. des besten Landes ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

**G. Dyck,**
Elbing, Lange Hinterstraße 22.

---

# Adolph Lotzin,

## Manufaktur- und Seidenwaaren-Handlung,

Langgasse 76,

**beehrt sich ergebenst mitzutheilen, daß in seinem Etablissement die Neuheiten für die bevorstehende Saison in**

**schwarzen**

# Costüm-Stoffen

**zur gefälligen Ansicht ausgelegt worden sind.**

## Schwarze haltbare Seidenstoffe

(ohne Appret).

| | |
|---|---|
| Drap de France. | Renaissance tout cuit. |
| Faille de Lyon. | Croisé double tout cuit. |
| Cachemire de Lyon. | Cachemire Royale. |
| Velours de Lyon. | Cachemire Diagonale. |
| Satin luxor. | Cachemire croise. |
| Satin de Lyon. | Lustrine pour Robes. |
| Satin Crefeld. | Moire Antique (noir Lincoln). |

**Schwarze Lyoner und Crefelder Seiden-Sammete.**

**Schwarze deutsche und englische Patent-Sammete.**

---

**Schwarze dichte halbseidene Stoffe,**

wie:

Irish Seiden-Poplins, **bestes Dubliner Fabrikat.**
Fein geköperte Seiden-Batavia (chaine soie).

---

**Schwarze ganzwollene Stoffe,**

Französische Cachemires und Cachemiriennes.
Französische Cachemire double.

| | |
|---|---|
| Velours long. | Velours Biarritz. |
| Velours de laine. | Cachemire Victoria. |

---

**Schwarze dichte halbwollene Stoffe,**

| | |
|---|---|
| langgerippten Velours. | englischen Köper-Thibet. |
| Cachemires. | deutschen Rips. |
| engl. Stout-Alpacca. | Seiden-Alpacca. |
| engl. Stout-Lustres. | Demi Lustres. |

---

**Schwarze klare seidene und halbseidene Stoffe,**

| | |
|---|---|
| französische Grenadines. | Gaze de Chambéry. |
| Grenadine chaine soie. | Gros Canevas. |
| Florentine chaine soie. | Grenadine double chaine. |
| Byzantines chaine soie. | Grenadine rayée cannelée. |

---

**Schwarze klare halbwollene Stoffe.**

| | |
|---|---|
| glanzreiche Barége. | Mohairs Mozambiques. |
| glänzende Mozambiques. | Grenadine rayée. |

---

**Schwarze wollene Moire und Alpaccas Moires.**

**Halbtrauer-Stoffe**

**in Seide, Halbseide, Wolle und Halbwolle.**

---

# 6 % Amerikanische Anleihe

**pro 1882.**

Die **gekündigten Stücke** vorstehender **Anleihe,** sowie die **per 1. Mai c.** fällig werdenden **Coupons** dieser **Anleihe** und der **1885er Bonds** lösen **von jetzt ab zum höchsten Course ein**

**Baum & Liepmann,**
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

---

## Tannin-Terpentin

gegen

Gicht, Rheumatismus und Nerven-Kopfweh

in Flaschen à 1 ℛ︎ und à 12½ Sgr.

Bestellungen nimmt entgegen **Albert Neumann,**
Langenmarkt No. 3, vis-à-vis der Börse.

---

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin,** Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

---

## Die Stassfurter Chemische Fabrik

vormals **Vorster & Grüneberg**

**Actien-Gesellschaft zu Staßfurt.**

empfiehlt den Herren **Landwirthen** zur bevorstehenden **Frühjahrs-Saison** ihre überall gut eingeführten **ff. gemahlenen Kalidünger und Magnesia-Präparate, Knochenkohlen-Superphosphate, feinstgemahlene Lahn-Phosphorite** *rc. rc.* — Größere Posten genießen Rabatt. — Frachten bei 200 Ctr. = Ladungen am billigsten. —

Brochüren und Preislisten gratis und franco.

---

# Woll-Säcke

**empfehlen in größter Auswahl,**

**8, 9, 10, 11 u. 12 Pfd. schwer**

**2 bis 3 Ctr. Inhalt,**

**von pommerscher, ostpreußischer und engl. Leinen,** zu billigen Preisen. Proben werden auf Wunsch eingesandt.

**R. Deutschendorf & Co.,**
Milchkannengasse No. 12,
Speicherinsel.

---

**Gute polnische Rübkuchen sind in größeren u. kleineren Partien auf dem Soli-Speicher zu verkaufen.**

---

Alle Arten Gras-, Gemüse- und Blumen-Sämereien in durchaus frischer und zuverlässigster Qualität, worüber Catalog kostenfrei zu Diensten steht, empfiehlt

**A. Lenz,**
Kunst- u. Handelsgärtner,
Schießstange 3.

---

## Gutsverkauf.

Eine Besitzung, 1485 Morgen, davon 14 Hufen Höhe, 8 Hufen Niederung, ¼ Meile von Elbing, an der Chaussee und Bahn belegen, Aussaat 100 Morgen Rübsen, 105 Morgen Weizen, 200 Morgen Roggen, Frühjahrs-Bestellung, 120 Scheffel Rundgetreide, 70 Scheffel Gerste, 300 Scheffel Hafer, 400 Scheffel Kartoffeln, soll bei sofortiger Uebernahme mit dem vollständigen lebenden und todten Inventarium verkauft werden. Hypothek fest und sicher.

Nähere Auskunft ertheilt

**G. Dyck,**
Elbing, Lange Hinterstraße 22.

---

## Eine Besitzung

von c. 8 H. culm., Boden 1. Kl., im Kreise Pr. Holland, im best. Zuge, 700 ℛ︎ baare Gefälle, billigst, m. ca. 15,000 ℛ︎ Anz. verkfl. Näh. ertheilt **Schulz,** Fleischergasse 47 b.

---

**Die ostfriesisch. Färsen in Katzke sind verkauft.**

---

**5 schwere fette Ochsen**
stehen z. Verkauf in Sulmin pr. Löblau.

---

## Ein gut bestandener Fichtenwald,

250 Morgen groß, ist zu verkaufen. Selbstkäufer wollen ihre Adr. unter 6155 in der Exped. d. Ztg. einreichen und erfahren Näheres brieflich.

---

6 bis 7000 ℛ︎ werden sofort 1. Stelle à 5 % auf ein Nieder.-Besitz, Werth 20,000 ℛ︎, gesucht. Adressen unter No. 6116 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

**3000 Thaler**

werden auf einen Hof im Danziger Werder gewünscht und Adr. unter 6148 in der Exped. d. Ztg. von Selbstdarleihern erbeten.

---

## Ein Candidat,

der musikalisch ist, wünscht ein anderes Engagement. Offerten durch die Exped. dieser Zeitung unter No. 6104.

---

Ich suche für meinen Sohn eine Stelle zur Erlernung der Landwirthschaft im Danziger oder Pr. Stargardter Kreise.

**Ortmann,**
Güttland.

---

Eine geb. junge Dame aus guter Familie, (Waise) sucht unter bescheid. Ansprüchen eine Stellung als Gesellschafterin. Nähere Auskunft brieflich und mündlich ertheilt Frl. A. Focking, Danzig, Holzmarkt 24.

---

Ein junges Mädchen von auswärts, welches befähigt ist Kindern von 8—10 Jahren gründlichen Unterricht zu ertheilen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als **Erzieherin.** Nähere Auskunft wird gegeben Jopengasse 20, 3 Treppen.

---

**Eine tüchtige und gut erfahrene Kinderfrau sucht eine Stelle.**

**Näheres ist zu erfragen bei Frau Rittergutsbesitzer Göldel in Buschkau bei Stangenwalde.**

---

## Ein tüchtiger Verkäufer

fürs Herren-Garderobe-Geschäft findet sofort oder zum 1. April Stellung bei

**A. Rosenberg,** 1. Damm 19.

---

**Einen Lehrling mit tüchtiger Schulbildung sucht für das Comtoir**

**Oscar Zucker,**
Krebsmarkt 10/11.

---

Ein recht großes Comtoir mit zwei oder mehr Zimmer, am Langenmarkt in der ersten Etage, ist zum October zu vermiethen. Reflectanten belieben ihre Adr. unter 6180 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

---

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.